Nummer 452. Abend-Ausgabe. Jahrgang 189.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentlich 2mal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reklamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Montag 27. September 1897. | Berliner Bureau Berlin SW., Hornburgerstraße 3

Zum Abonnement auf das IV. Quartal

der

Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

ladet der unterzeichnete Verlag hierdurch ein. Die „Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen" (Postzeitungsliste Nr. 3099) erscheint wöchentlich 12 mal und bringt ihren Lesern flott geschriebene Leitartikel über alle wichtigen Tagesfragen, einen ausführlichen Bericht über die Gesetzentwürfe im Reich und in der Provinz, ein reichhaltiges Feuilleton, einen umfangreichen Kurszettel in beiden (Morgen- und Abend-) Ausgaben, sowie erschöpfende Original-Correspondenzen über den **Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Kartoffel- und Hopfenmarkt.** Insbesondere wichtig für die Landwirthe sind die täglich veröffentlichten ausführlichen

Getreide-Preisnotirungen

über wirklich gezahlte Preise in der Provinz Sachsen sowohl wie im Reiche, so daß unsere Leser jederzeit über die Marktbandelslage orientirt sind. Die **Gratis-Beilagen** der „Hallschen Zeitung" sind folgende: **Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis** (wöchentlich), **Amtliche Bekanntmachungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen** (monatlich), **Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt** (wöchentlich), **Landwirthschaftliche Mittheilungen** (wöchentlich), tägliche Feuilleton-Beilage **„Courier", Parlamentsberichte, Ausführliche Lotterielisten.**

Hinsichtlich des hochinteressanten Feuilletons steht die „Hallsche Zeitung" schon längst an der Seite der ersten Zeitungen Deutschlands. Erworben sind neuerdings zum Abdruck im IV. Quartal rc:

Wilhelm Jensen, Novelle „Der Nachbar".

Rider Haggard, Roman „Das Herz der Welt".

Reinhold Ortmann, Roman „Fremde Welten".

Jean Rameau, Roman „Die Rose von Granada".

Die „Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen" ist eine der vornehmsten und ältesten Tageszeitungen der Provinz Sachsen und wohl die

billigste aller Zeitungen der besseren Stände. Die „Hallsche Zeitung" besitzt das kaufkräftigste Publikum in Stadt und Land und ist daher für alle Anzeigen von durchschlagendem Erfolg.

Bestellungen auf die „Hallsche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen", für das Quartal **Oktober—Dezember** nehmen **sämmtliche Postanstalten** zum Preise von **3 Mark, für Halle a. S. und Giebichenstein** die Expedition (Leipzigerstraße 87) zum Preise von **2,50 Mark** bei täglich zweimaliger Zustellung entgegen.

Verlag der „Halleschen Zeitung"
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Versetzung!

Plauderei.

Es ist ein schönes Ding um die Seßhaftigkeit, für gewöhnlich aber weiß sie am meisten der zu schätzen, dem sie nicht zu Theil geworden ist. Bei diesem Erfahrungsgrundsatze brauchst Du, lieber Leser, nicht gleich an den „ewigen Juden" zu denken, mir auch nicht die Zigeuner oder ähnlich veranlagte Gesellschaft entgegenzuhalten, viel näher würde schon das ansprechende, hergewinnende Bild von dem Wanderer liegen, dessen Blick voll sehnsüchtigen Verlangens an dem rebenumranften Häuschen haftet:

Hier möcht's ihm gefallen, hier sehnt er sich hin,
Aber fort muß er wieder, muß weiter ziehn!

Für den Wanderer, den „freien Burschen", liegt aber meistens gar kein „Muß" vor, das ihn am Bleiben hindert, er will nur nicht bleiben. Ganz anders liegt die Sache bei der übergroßen Mehrzahl der Diener von Reich und Staat, bei den Beamten und Offizieren. A rrecht auf dauerndes Verbleiben an dem selbstgewählten Wohnorte hat in Deutschland meist nur der Richter kraft der gesetzlichen Bestimmungen, alle andern unmittelbaren Staatsbeamten und die Offiziere sind „mobil", sind, je nachdem es das jeweilige Bedürfniß des Dienstes, die Staatsraison oder andere Gründe erfordern, dem Wechsel des Beschäftigungs- oder Standortes unterworfen, der Versetzung. Das ist ein inhaltschweres Wort: Versetzung! Der Begriff, den es deckt, ist für das Wohl und Wehe von Hunderttausenden von weittragendster Bedeutung; er birgt Furcht und Hoffnung, Schmerz und Lust, herbe Enttäuschung und freudige Ueberraschung. Die Mehrzahl der Versetzungen entfällt für den Beamten auf die Zeit vor seiner festen Anstellung, insbesondere sind die Lehrjahre auch die Wanderjahre. Schon die Ausbildung an sich bedingt den Wechsel des Ortes. Ist der junge Beamte aber in der Kenntniß der Erfordernisse seines Amtes so weit vorgeschritten, daß er selbständig arbeiten kann, dann wird er erst recht flügge: bald heißt es nach X zur Vertretung eines erkrankten oder beurlaubten Amtsbruders, bald nach Y zur Verwaltung einer erledigten Stelle, deren bisheriger Inhaber das Zeitliche gesegnet oder Schiffbruch erlitten hat im jähen Sturm der Zeit, bald nach Z zur Aushülfe oder Unterweisung u. s. w. Dem jungen Beamten macht die Versetzung für gewöhnlich nicht viel Kummer. Leicht fertig ist die Jugend nicht nur mit dem Wort, sondern auch mit dem Packen. Der wohlgerundete Bettsack, wie er noch vor 30 Jahren üblich, ist nicht mehr Umzugsstück; die ganze Habe birgt ein eleganter Koffer, welchem sich bei vorgeschrittenen Jahrgängen ein Stock-, Schirm- und Degenpaket, sowie Hut- und Helmschachtel als Reisegenossen beigesellen. Am neuen Stationsorte winkt dem Jüngling neben neuer Bereicherung des Wissens und Könnens neue Lust, leider oft im andern Städtchen ein anderes Mädchen. Aber Amor läßt nicht ungestraft mit sich spielen; einem nach dem andern von den Zugvögeln bohrt er den widerhakigen Pfeil in's Herz, und dann wird auch dem Jüngling das Scheiden schwer von Liebchens Heim. Mit dem Alter, namentlich aber mit der Verheirathung der Beamten und Offiziere, mit der Zunahme der Familienglieder nimmt die Beweglichkeit der Staatsdiener ab; je älter die Bäumlein werden, desto schwerer verpflanzen sie sich, mitunter werden richtige Zuwiderwurzeln daraus. Es giebt wohl keinen Resortchef, und flöße sein Herz über vor Milch und Honigseim, will sagen Wohlwollen, der nicht im Stillen bedauerte, daß nicht auch für seine Untergebenen, wie für die Offiziere der streitbaren Kirche seit Gregor VII., das Cölibat zu Recht bestehe. Anderseits ist die Frau das unruhige (mobile), Bewegung vom Orte, Wechsel, Versetzung erstrebende Element. In 99 von 100 Fällen, meinte einst der Personalchef eines großen Reichsamts, ist bei Versetzungsgesuchen die Frage berechtigt: Où est la femme? Seitens eines gern stabil verbleibenden vielfachen Familienvaters und seiner besseren Hälfte nimmt sich die Pille „Versetzung" am erträglichsten noch dann, wenn sie mit der Zuthat „Beförderung" versüßt ist; da geht die Familie mit süßsauren Mienen und Gefühlen von Berlin nach Gumbinnen, von Köln nach Arnsberg, von Hamburg nach Skalmierzyce. Hat sich jener Zucker aber verflüchtigt — und dieser chemische Prozeß geht wunderbar rasch von statten —, dann fängt das Klagen an und das Bohren um Versetzung nach der Heimath oder nach sonst bevorzugten Orten mit Fleischtöpfen Aegyptens. Goethes Wort im Prolog zur Iphigenie: „Und an dem Ufer steh ich lange Tage, das Land der Griechen mit der Seele suchend", lebt in seltsamen Varianten auf, wobei ich von vornherein für ausgeschlossen halte, daß heute ein deutscher Beamter oder Offizier eine Versetzung in das brodelnde Griechenland für erstrebenswerth erachte.

Aber der Eine fühlt sich kreuzunglücklich unter den Tannen des Schwarzwaldes, unter den Reben des Rheins, er will sein Haupt nur bergen unter dem einzigen Stachelbeerstrauch der Halige; der Andere hat kein Verständniß für die Majestät des Meeres, seine Seele lechzt nach dem Kiefernduft der Tucheler Heide, und „Suste nischt, ah heeme" ächzt der nach der „Goldenen Aue" verschlagene Schlesier. Ich kannte sogar einen hohen Herrn, der die Gegend für die schönste hielt, und sich dahin wünschte, wo die meisten Schornsteine gen Himmel qualmen; leider ist der Aermste nach Koblenz gekommen! Natürlich spielt die Magenfrage, wie überall im Leben, auch bei den Versetzungsbestrebungen eine Hauptrolle, aber geradezu rührend ist die Bitte eines nach dem Königreich Sachsen verbannten Westfalen, ihn wieder nach dem Sauerlande zu versetzen, da er von dem „schlabdrigen" Essen in Sachsen gar nicht satt werden könne und deshalb körperlich und geistig zurückkomme.

Zu periodisch wiederkehrenden Zeiten werden die Offizier- und Beamtenkorps von dem Versetzungsfieber wie von einer richtigen Krankheit befallen und geschüttelt, nämlich bei dem Bevorstehen der großen Avancements und, was die Beamten insbesondere anbelangt, bei den Berathungen des Etats in Reich und Staat, wenn es sich um Bewilligung neuer Stellen handelt. Käme es in solch kritischer Zeit auf die Beförderungsflüsternen und versetzungswüthigen Betheiligten an, so würde keine der Koryphäen ehrn zu Worte und kein Margarinegesetz, keine Marine- oder Handwerkervorlage auf die Tische der Häuser kommen, bevor der Etat klipp und klar angenommen wäre. Dem Hangen und Bangen wird von wohlwollenden Behörden auch Rechnung getragen. Kaum hat die Gesetzgebungsmaschine das Ja der Stellenbewilligung von sich gegeben, so spricht eine fürsorgliche Verwaltung schon das Ja der Beförderung oder Versetzung aus, nicht ganz laut, nur ganz leise, d. h. mit dem Vorbehalte: Falls der in der zweiten Lesung genehmigte Etat die verfassungsmäßige Genehmigung erhält. Wie hoch anerkennenswerth rücksichtsvoll diese Verfahrungsweise ist, der oft noch die Anfrage vorausgeht, ob dem Betreffenden mit der Versetzung gedient ist, weiß am besten derjenige zu würdigen, welchem noch Versetzungsverfügungen des Inhalts zugegangen sind: „Angesichts dieses haben Sie sich von X nach Y zu begeben u. s. w.". Hat der Familienvater den vorbehaltlichen avis au lecteur erhalten, dann kann's losgehen mit den Vorbereitungen zum Umzuge. Ein solcher Umzug bringt ein echtes und rechtes Stück Kulturgeschichte

Teufel und Engel.

Zu dem Inventar der sozialdemokratischen Rüstkammer gehören erfahrungsgemäß die beiden Hauptstücke: die Unternehmer sind in jedem Falle Ausbeuter, und bei Streiks sind die Forderungen der Arbeiter stets gerechtfertigt. So lesen wir es täglich in den Blättern rother und röthlicher Färbung. Solches verkündete unter Anderem auch die Jastrowsche Arbeitsnachweis-Konferenz in Karlsruhe. Nun giebt es aber nichts Impertinenteres, als die Thatsache; sie kümmert sich nicht um dickbändige Folianten und deren Inhalt, nicht um professorales oder geheimräthliches Kopfschütteln; sie steht da und spricht eine Niemandem unverständliche Sprache. Etwas mehr Achtung, Ihr Herren Sozialpolitiker, vor den Thatsachen und den Fingerzeigen, die die Praxis gerade in der Volkswirthschaft uns auf allen Gebieten in so reichem Maße giebt! Zwei Vorkommnisse auf Hamburgischem Gebiete verdienen in dieser Beziehung die Aufmerksamkeit und Beachtung weiterer Kreise.

Die am lautesten betonte und bis zu einem gewissen Grade berechtigte Klage der Hamburger Hafenarbeiter betrifft die Unregelmäßigkeit der sich ihnen bietenden Arbeitsgelegenheit. Nur ein Theil der Hafenarbeiter kann mit Gewißheit auf beständige Arbeit rechnen; eine große Anzahl findet bald Arbeit vollauf, so daß dann die Nachtarbeit bis an die Grenze des Möglichen ausgedehnt wird, bald ist es ihnen Tage, selbst Wochen hindurch unmöglich, Arbeit zu finden; für den Arbeiter, zumal wenn er der Ernährer einer Familie ist, eine verzweifelte Situation. Während nun der Arbeitgeber-Verband Hamburg-Altona durch Errichtung von Arbeitsnachweisen versucht, diesem Uebel beizukommen, ging vor Kurzem der größte Arbeitgeber Hamburgs, die Hamburger Amerika-Linie, diese kolossale Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die einen größeren Etat als manches Großherzogthum aufweist, direkt auf das Ziel los und schlug ihren Schauerleuten vor, durch Unterzeichnung eines Schriftstückes in ein gegenseitiges festes Arbeitsverhältniß mit 14tägiger Kündigung zu treten. Die Gesellschaft wollte den gewöhnlichen Schauerleuten 29 Mk., den Kornschauerleuten bei ihrer staubigen Arbeit 34 Mk. pro Woche geben, gleichgültig, ob sie die einzelnen Leute immer beschäftigen könnte oder nicht. Hierdurch wäre eine gewaltige Zahl von Arbeitern nebst den betreffenden Familien einer sorgenfreien Zukunft entgegengeführt worden. Und was geschah? Die Versammlung der Schauerleute lehnte unter allerhand Winkelzügen den Vorschlag ab. Unter Anderem wurde betont, daß das Eintreten in ein festes Arbeitsverhältniß für die Schauerleute eine Freiheitsberaubung bedeute.

Natürlich würde man der Sozialdemokratie wieder Unrecht thun mit der Annahme, sie hätte den Schritt verhindert, weil ihr unzufriedene Arbeiter lieber sind, als zufriedene. Aber — die Unternehmer sind in jedem Falle Ausbeuter.

Sodann zu der Arbeitseinstellung in der Hamburg-Bergedorfer Stuhlrohrfabrik von Rud. Sieverts. Der Inhaber dieser Fabrik, der nach allseitigem Zeugniß stets bestrebt gewesen ist, durch Wohlfahrtseinrichtungen für seine Arbeiter in weitgehendem Maße zu sorgen, beschäftigt im Durchschnitt 350 Arbeiter. Wie es in der Natur des Betriebes liegt, wechseln hier Zeiten lebhafterer Thätigkeit mit denen flauerer Geschäftsganges ab. In eigenem, vor Allem aber auch im Interesse der Arbeiter, war Herr Sieverts stets bemüht, auch in Zeiten fallender Konjunktur seinen Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen. Als aber in diesem Jahre Ende Juli alles nur Mögliche auf Vorrath fertiggestellt war, wurde die Entlassung einiger Arbeiter zur unabweisbaren Nothwendigkeit. Wohl wissend, daß nun sofort das Schlagwort „Maßregelung" fallen

würde, versuchte Herr Sieverts, auch jeden Schein einer solchen Maßregelung zu vermeiden, entließ in bestimmter Reihenfolge, ohne Ausnahme und Ansehen der Person „nach Arbeitstischen", versäumte auch nicht, vor und nach dieser Maßnahme mündlich und schriftlich und öffentlich sein Vorgehen zu rechtfertigen und zum Ueberfluß zu versprechen, daß die Entlassenen bei Bedarf zuerst berücksichtigt werden würden. Nun sollte man doch wahrlich denken, damit wäre genug und übergenug gethan, um Alles zu vermeiden, was böses Blut machen könnte. Alles vergebens. Eine Kommission verlangte die Wiedereinstellung der Entlassenen, obgleich absolut keine Arbeit für dieselben vorhanden war, und als die Erfüllung dieses Wunsches für unmöglich und unausführbar bezeichnet wurde, legten 350 Arbeiter die Arbeit nieder.

Alle Vernunftgründe halfen nichts; das Erzählte genügte, um diesen so frivol vom Zaun gebrochenen Streik 8 Wochen aufrecht zu erhalten. Erst in diesen Tagen wurde in einer Arbeiterversammlung der Schluß des Streiks beschlossen, nachdem allerdings schon lange vorher der Betrieb der Fabrik durch Arbeitswillige und durch Heranziehung auswärtiger Kräfte fast in dem Umfange wie vorher hatte aufgenommen werden können. Immerhin hat diese so leichtfertige und deshalb auch für die Arbeiter völlig resultatlose Arbeitsniederlegung, die nicht einmal ein Professor Tönnies zu vertheidigen sich getraute, schwere Wunden nach beiden Seiten hin geschlagen. Aber — die Forderungen der Streikenden sind stets gerechtfertigt.

Deutsches Reich.

* Der **Kaiser** wird während seines Danziger Besuches das Leib-Husaren-Regiment in Langfuhr besuchen.

* Der Vorfall in Wien, der den Grafen Badeni zu einem Pistolenduell veranlaßte, fordert unwillkürlich zu einem Vergleiche heraus, denn auch **Bismarck** sah sich eines Tages gezwungen, Virchow zu fordern. Aber welch ein Unterschied! Dort der Staatsmann mit dem alle Gefahren in sich schließenden Regierungsprinzip, hier der Begründer des Deutschen Reiches den Gegnern seiner weitausblickenden genialen Politik gegenüber. Es war am 2. Juni 1865. Die Debatte über die Flottenfrage wurde im Abgeordnetenhause fortgesetzt. Als dabei der Abg. v. Bunsen ein Schreiben des Redakteurs Bille vom Kopenhagener „Dagebladet" verlas, aus dem hervorgehen sollte, daß der Agent Hansen mit Bismarck (Deckname „Grossierer Fries") über die Abtretung von Nordschleswig an Dänemark unterhandelt habe, wies der Ministerpräsident Bismarck diese Verleumdung mit gebührenden Schärfe zurück. Als dann der Referent Abg. Virchow in seinem Schlußwort wieder eine Reihe von persönlichen Beleidigungen gegen den Ministerpräsidenten schleuderte, erwiderte dieser in sehr erregter Weise und sagte u. A.:

Der Herr Referent hat lange genug in der Welt gelebt, um zu wissen, daß er sich damit der technischen und spezialen Wendung gegen mich bedient hat, vermöge deren man einen Streit auf das rein persönliche Gebiet zu werfen pflegt, um denjenigen, gegen den man Zweifel an seiner Wahrheitsliebe gerichtet hat, zu zwingen, daß er sich persönliche Genugthuung fordert. Ich frage Sie, meine Herren, wohin soll man mit diesem Tone kommen? Wollen Sie den politischen Streit zwischen uns auf dem Wege der Horatier und Curatier erledigen? (Heiterkeit.) Es ließe sich davon reden, wenn es Ihnen erwünscht ist. Wenn das aber nicht, meine Herren, was bleibt mir dann Anderes übrig, als gegen einen solchen starken Ausdruck meinerseits einen noch stärkeren wieder zu gebrauchen? Es ist dies, da wir Sie nicht verklagen können, der einzige Weg, auf dem wir uns Genugthuung verschaffen können, ich wünschte aber nicht, daß Sie uns in die Nothwendigkeit versetzen, ihn zu betreten.

Der Abg. Virchow wiederholte, er sei im Recht gewesen, Herr von Bismarck aber antwortete in fast drohendem Tone. Virchow erwiderte nochmals, er könne nichts zurück nehmen. Da sagte Bismarck nur, er werde abwarten, ob Virchow den Wortlaut, den er gebrauchte, vertreten werde. Am nächsten Tage ließ der Ministerpräsident dem Abg. Virchow durch einen Verwandten, den Hauptmann v. Puttkamer, eine Forderung auf Pistolen überbringen, die jedoch nicht zum Austrag kam, weil das Abgeordnetenhaus sich einmischte und dessen Präsident von Virchow die Ablehnung der Forderung verlangte.

Es ist gut, sich zeitweilig dessen zu erinnern, wie viel Nervenkraft Bismarck einzusetzen hatte, um uns groß und angesehen zu machen. Wenn nun das Duell zu Stande gekommen und Virchow Bismarck erschossen hätte — wie sähe es heute aus im deutschen Vaterlande? Vielleicht führen Diejenigen, die immer sagen, „es wäre doch so gekommen", den Gedanken weiter aus. Sie trügen zur Erheiterung in ernster Zeit nicht wenig bei!

* Die Nachricht, daß weitere beträchtliche Geldmittel aus der Staatskasse sowohl für die **schlesischen** als die **brandenburgischen Ueberschwemmungsgebiete**, flüssig gemacht und daß an die am schwersten geschädigten Punkte Militärkommandos behufs rascherer Bewältigung der dringendsten Arbeiten gesandt worden sind, wird innerhalb und außerhalb der Ueberschwemmungsgebiete mit großer Befriedigung vernommen worden sein. Hoffentlich werden auch die Ueberschwemmungsgebiete in der Provinz Sachsen, besonders in den Kreisen Bitterfeld und Delitzsch, noch eine staatliche Unterstützung erfahren. Denn wenn hier auch die entstandenen Schäden nicht annähernd so bedeutende sind, wie in Schlesien und Brandenburg, so sind sie doch immerhin so große, daß sie durch Kreis- und Privathilfe nicht völlig gedeckt werden können. Man darf, da die preußische Regierung jetzt thatkräftig helfend einzugreifen entschlossen ist, nunmehr bei einigermaßen raschem und von bureaukratischem Schlendrian freiem Vorgehen der Staatsbehörden hoffen, daß den dringendsten Bedürfnissen, deren Befriedigung nicht von zeitraubenden Erörterungen und Erhebungen abhängig gemacht werden darf, genügt werden wird. Daß indeß mit der Beseitigung der schwersten Schäden an Deichen, Brücken, Wegen, Gebäuden und Feldern und mit der Verhütung von Nothständen nur die eine Seite der Aufgabe gelöst ist, unterliegt keinem Zweifel. Die Fürsorge gegen die Wiederkehr ähnlicher Katastrophen ist mindestens von gleicher Bedeutung. Allerdings werden sich die schädlichen Wirkungen schwerer elementarer Ereignisse namentlich in Gebirgsdistrikten niemals ganz beseitigen lassen; allein es unterliegt keinem Zweifel, daß die Hochwasser- und Ueberschwemmungsgefahren sich erheblich vermindern lassen. In dieser Hinsicht liegt bei uns eine ganze Menge Begehungs- und Unterlassungssünden vor, welche sich jetzt schwer gerächt haben. Unter den ersteren steht die unglückliche Beschränkung des freien Abflusses des Hochwassers voran. Zu enge Brücken, irrationale Stauanlagen, Bauten im Hochwassergebiete, Anpflanzungen vor Hochwasserdeichen u. s. w. haben in zahlreichen Fällen die Katastrophen verursacht oder mindestens verschlimmert. Die Herstellung und Erhaltung normaler Zustände ist die unerläßliche Voraussetzung für die künftige Verhütung ähnlicher Verheerungen, wie sie jetzt zu beklagen sind. Was zur Erreichung dieses Zieles an gesetzgeberischen, organisatorischen und technischen Maßnahmen nothwendig ist, wird ohne Verzug zu geschehen haben. Unterlassungssünden sind in Bezug auf die Regulirung der Hochwasserflüsse und andere zur Verminderung der Hochwassergefahr dienliche Maßnahmen zu verzeichnen. Der 1888/89 in dieser Hinsicht genommene Anlauf ist bekanntlich im Sande verlaufen, weil man sich über die Vertheilung der Kosten nicht verständigen konnte. Die in einer Denkschrift des Landwirthschaftlichen Ministeriums zusammengefaßten hydrotechnischen Grundlagen für die damaligen Pläne sind inzwischen von der Wissenschaft und Erfahrung in manchen wichtigen Punkten überholt; man wird ohne Verzug mit deren Ergänzung und Berichtigung vorgehen müssen. Daß auch die finanzielle Seite der Sache jetzt ohne Verzug und zwar unter sehr viel stärkerer Inanspruchnahme staatlicher Mittel, als 1888/89 in Aussicht genommen war, geordnet werden wird, ist als selbstverständlich anzusehen. Die in jenem Jahre geübte Zurückhaltung mit Staatsmitteln hat sich sowohl staats- als volkswirthschaftlich zu sehr als das Gegentheil von weiser Sparsamkeit erwiesen, als daß eine Wiederholung des Vorganges zu befürchten wäre.

* **Zur Pariser Weltausstellung.** Die „Post" schreibt: In den letzten Tagen brachten einige französische, sowie auch deutsche Blätter die Nachricht, daß zwischen dem deutschen Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung Dr. Richter und der französischen Ausstellungsleitung Differenzen wegen der Zuweisung von Räumen entstanden seien. Wie der Reichskommissar der „Post" mittheilt, entbehrt die Nachricht jeglichen Anhaltes. Allerdings konnte der Reichskommissar ebenso wie Kommissare anderer großer Nationen mit den von der Ausstellungsleitung in Vorschlag gebrachten Plätzen sich nicht einverstanden erklären, brachte vielmehr eine Raumerweiterung für die wichtigeren Gruppen in Anregung. Diesen Wünschen hätten die Ausstellungsbehörden theilweise schon entsprochen. Immerhin erscheine die zugewiesene Platzerweiterung der einzelnen Gruppen noch ungenügend, weshalb der Reichskommissar nochmals vorstellig geworden sei. Von Differenzen sei jedoch nicht die Rede gewesen, die Verhandlungen seien vielmehr in der höflichsten Form geführt worden. Dem Reichskommissar sei bei den wiederholt nöthigen Rücksprachen seitens der Ausstellungsleitung die liebenswürdigste Aufnahme und das freundlichste Entgegenkommen entgegengebracht worden.

* Zur **Haltung Deutschlands in den Friedensverhandlungen in Konstantinopel** veröffentlicht der „Hamb. Corr." folgende offenbar offiziöse Auslassung aus Berlin: „Die auswärtige Presse, namentlich die französische („Soleil", „Figaro") und zum Theil auch die englische, gefällt sich in Sticheleien gegen die Haltung Deutschlands bei den Friedensverhandlungen in Konstantinopel, d. h. gegen die anfänglich von deutscher Seite in Vorschlag gebrachten Bestimmungen des Vorfriedens über die Einsetzung einer internationalen Finanzkommission in Athen behufs Zahlung der Kriegskosten-Entschädigung und zum Schutze der Obligations-Inhaber der älteren griechischen Schuld. Daß Deutschland seinen Einfluß eingesetzt hat, um die deutschen Obligationsinhaber gegen weitere Schädigungen sicher zu stellen, daraus kann ihm selbst vom Standpunkte des Auslandes kein Vorwurf gemacht werden. Von den 400 Millionen alter Schulden ist wenigstens die Hälfte in den Händen englischer und französischer Kapitalisten, die doch schwerlich ihre griechischen Sympathien soweit zu treiben bereit waren, für die Zukunft auf jede Verzinsung zu verzichten. Zudem aber ist es durchaus irrig, wenn angedeutet wird, Deutschland habe lediglich das Interesse der Bondsinhaber im Auge gehabt. Ohne die internationale Kontrole der griechischen Finanzen würde der schon vor dem Kriege zahlungsunfähige Staat nicht im Stande sein, die von der Türkei geforderte Kriegsentschädigung in absehbarer Zeit zu beschaffen. Es ist bekannt, daß die Londoner Finanzwelt und sogar die in London ansässigen griechischen Bankiers der Ansicht waren, es würde ohne eine internationale Ueberwachung der griechischen Finanzen unmöglich sein, diesem Staate Kredit zu geben. Um so seltsamer ist es, wenn hinterher eine Maßregel, die allein den griechischen Staat wieder kreditfähig machen kann, als eine berechnete Grausamkeit gegen das „arme besiegte Griechenland" dargestellt wird. Daß die Türkei so naiv hätte sein können, das eroberte Thessalien wieder herauszugeben, ehe sie sicher war, daß Griechenland die vertragsmäßig stipulirte Kriegskostenentschädigung zu zahlen in den Stand gesetzt werde, kann Niemand im Ernst annehmen. Wenn man sich jetzt in Athen geberdet, als ob man lieber auf Thessalien verzichten, als die Finanzkontrole annehmen wolle, so wird man das als den Ausfluß einer Augenblicksstimmung ansehen müssen.

Amerika.

Die Situation in Guatemala ist nach amtlicher Meldung hochernst. Der Präsident ließ den bedeutendsten Handelsherrn Guatemalas, Aparicio, wegen Unterstützung des Aufstandes erschießen. Die Entsendung eines amerikanischen Kriegsschiffes nach Guatemala ist bevorstehend.

[Nachdruck, auch im Einzelnen, nur mit Quellenangabe gestattet.]

Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.

In der öffentlichen Sitzung des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg am 10. September d. Js. sind unter anderen folgende Verwaltungsstreitsachen verhandelt worden:

1. Dem Rentier Z. zu Weißenfels war durch die Entscheidung des Magistrats die Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft versagt worden. Auf die gegen dieses Urtheil seitens des Klägers Z. eingelegte Berufung, in welcher er seinen Antrag auf die Ertheilung der Erlaubniß zum Ausschanke von Bier einschränkt, hat nach stattgehabter Beweisaufnahme ein Bedürfniß zum Ausschanke von Bier anerkannt werden müssen. Demnach mußte dem Kläger unter Abänderung der erstinstanzlichen Entscheidung die Erlaubniß zum Ausschank von Bier ertheilt werden.

2. Durch die Zwangseingemeindung der Rittergüter Kelbra in den Stadtbezirk Kelbra, welche durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. September 1895 ausgesprochen worden ist, ist der Rittergutsbesitzer H. zu Kelbra, welcher auf seinem Rittergute und im Gutsbezirke Kelbra II seinen Wohnsitz gehabt, Einwohner der Stadt Kelbra geworden. Durch Verfügung des Magistrats zu Kelbra vom 11. November 1895 ist der Rittergutsbesitzer H. gemäß seinem Einkommen auf Grund des Statuts über Erhebung des Bürgerrechtsgeldes zu einem Bürgerrechtsgelde von 30 Mk. herangezogen und sein gegen die Heranziehungsverfügung erhobener Einspruch zurückgewiesen worden. Darauf hat H. Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben und beantragt, seine Heranziehung zum Bürgerrechtsgelde aufzuheben und den beklagten Magistrat zu dessen Rückzahlung zu verurtheilen. Der Bezirks-Ausschuß erkannte dahin, daß der beklagte Magistrat nicht berechtigt gewesen ist, von dem Kläger Bürgerrechtsgeld zu erheben und daß der Beklagte verpflichtet ist, an den Kläger das erhobene Bürgerrechtsgeld von 30 Mk. zurückzuzahlen, da der Kläger

---

zur Anschauung. Der riesige Umschwung, den der Verkehr, insbesondere das Beförderungswesen in der Neuzeit, durch immer weiter fortschreitende Verdichtung des Schienennetzes genommen, hat ein gut Theil der Schrecknisse beseitigt, mit welchen der Umzug behaftet ist und namentlich noch zu unserer Väter Zeiten behaftet war. Ein Umzug mit Weib und Kind, mit Sack und Pack von der russischen zur holländischen Grenze war zu jenen Zeiten kein Spaß. Da war es noch nothwendig und verlohnte sich auch, mit eigenen ungefügigen Wagen und mit einem Paar russischer (möglicherweise gepaschter) Rößlein die wochenlange Reihe zu bewerkstelligen und die Beförderungsmittel am neuen Standorte mit Vortheil zu veräußern. Heute wendet man sich vertrauensvoll an ein Mitglied der deutschen, deutsch-österreichischen, internationalen oder ähnlichen Möbeltransportgesellschaft und übergiebt ihm den Umzug zu tarifmäßigen Sätzen. Kurz vor dem Umzuge erscheint mit Genossen der sachkundige Packer, der alles Zerbrechliche sorgsam in Kisten und Kasten unterbringt, die Möbel verpackt und in Wagen verladet, die ohne Umladung nach dem Bestimmungsort befördert werden, wo derselbe Packer das Ausladen, Auspacken und Aufstellen besorgt. Was ist da viel daran? Gemach, lieber Leser! Entweder hast du noch keinen Umzug mitgemacht oder du hast aus dem Vollen wirthschaften können. Die große Mehrzahl der Beamten und Offiziere ist nicht in solch glücklicher Lage. Wüßten die Herren im Reichs- und Landtage nur, wie sehr der verehrte Abgeordnete für Bochum mit seiner Schilderung von der bedrängten Lage der Beamten recht hatte, sie würden der Regierung bei dem Vorhaben, die Gehälter aufzubessern, wahrlich keine Schwierigkeiten gemacht haben. Sicher ist, daß die meisten Beamten von der Hand in den Mund leben, da thut es noth, sich den Umzug so billig wie möglich einzurichten, damit die aus Staatsmitteln gewährte Umzugsvergütung ausreicht oder gar noch einen Nothgroschen abwirft. Zu diesem Behufe muß die ganze Familie alle Leiden und Freuden des Umzugs ganz durchkosten. Alle Möglichkeiten eines solchen zu schildern, dazu ist meine Feder zu schwach. Jede Hausfrau, die einen Umzug bei Versetzung durchgemacht hat, wird in Flammenzügen ein Bild davon geben können, was sich zwischen dem Abnehmen der Gardinen im alten Heim und dem Anstecken derseben im neuen Heim zugetragen hat. Und doch erträgt sich alle Mühsal leicht bei gutem Humor. Die aus dem Flaschenhals ragende Stearinkerze beleuchtet oft fröhliche Gesichter der in den kahlen Räumen auf Kisten und Kasten das frugale Abschiedsmahl einnehmenden Familienglieder am Vorabend oder im Morgengrauen des Reisetages. Fällt letzterer in die schöne Jahreszeit, ist die ganze Familie gesund und reisefähig, dann Glückauf in die neue Heimath, in der womöglich der Vater oder die thatkräftige Mutter eine neue Wohnung schon vorher gemiethet hat, wenn nicht gar für Dienstwohnung gesorgt ist. Wie aber, wenn der Umzug in die Schnee- und Eisperiode fällt? wenn Gattin oder Kinder an das Krankenbett gefesselt sind und der Vater, die Seinen verlassend, schweren Herzens allein den neuen Amtsort aufsuchen muß? Mit Schrecken denke ich noch an meinen ersten Familienumzug vom Elsaß nach Schlesien mit meiner kranken Frau, meinem halbseitig gelähmten Schwiegervater und seinem getreuen Kater, mit unserm braven Pudel und einem halben Dutzend Kanarienvögel. Daß Möbel und andere Sachen Schaden leiden, darauf ist mit Sicherheit bei jedem Umzuge zu rechnen. Ich höre noch das entsetzliche Krachen einer mit altem, werthvollem Porzellan und geschliffenen Gläsern gefüllten Kommode, die in Posen bei dem in der Abenddämmerung begonnenen Abladen meiner Habseligkeiten den Händen der geistig zu sehr gestärkten Polensöhne entronnen und auf das Granitpflaster gestürzt war. Ich sehe noch die tausend Trümmer des alten prachtvollen Barock-Spiegels, der vom Posener Packer auf einen Sofatisch verpackt war, auf dem der Kutscher in Königsberg auf der Fahrt vom Bahnhofe zur Wohnung harmlos gesessen hatte. Die merkwürdigsten Sachen kriegen beim Umzuge Beine und Flügel: vom letzten Umzuge vermisse ich meine, 1870 in Versailles für zwei Franken von einem Franzmann erstandene, mit der Inschrift „Troisième lancier" versehene Reiterpistole.

Allen Unbequemlichkeiten und dem Risiko des Umzuges verstehen die Leute aus dem Wege zu gehen, die ihren gesammten Hausrath vor der Abreise verkaufen und sich am neuen Wohnorte neu beschaffen. Gemüthsmenschen thun dies schwerlich. Nichts schöner, als im neuen Heim die alten, liebgewordenen Sachen wieder vorzufinden, die altgewohnte Ordnung der Dinge und damit die Gemüthlichkeit wiederherzustellen.

Am schlimmsten fahren bei der Versetzung unsere theuersten Umzugsgüter, die Kinder, wenn sie schulpflichtig sind. Bei aller sogenannten Einheitlichkeit der Grundsätze für das Bildungswesen in Reich und Staat ist die Anwendung auf jeder Lehranstalt meist grundverschieden, sodaß bei öfterem Wechsel der letzteren das Vorwärtskommen der Kinder sehr erschwert wird. Wir Alten müssen natürlich immer mit darunter leiden. Ich sehe mich noch, so plaudert ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.", wie ich dem Direktor des Gymnasiums in Adlersberg, einem würdigen, wohlwollenden Herrn, meinen aus dem Osten gekommenen faulen Jungen anmeldete: jedes ungenügend der Censur, wie es der Direktor aus dem Abgangszeugniß vorlas, gab mir einen Stich ins Herz. Der Junge gedieh aber an Leib und Seele, und als ich nach Jungfernburg versetzt wurde und ihn bei dem Direktor eines unter staatlicher Aufsicht stehenden Gymnasiums daselbst anmeldete, auf welchem ich meinen Sohn gern untergebracht hätte, legte ich sein brillantes Reifezeugniß für Oberprima mit Stolz vor. Der Schulmonarch nahm es mit Mißtrauen entgegen: „Aus Adlersberg", fuhr er auf, „aus Adlersberg? Daher habe ich einmal, als ich noch in Kaisersberg (Ostpreußen) war, einen Polen bekommen, der auch solch gutes Zeuniß hatte und nichts taugte. Ich fürchte, bei mir macht Ihr Sohn das Abiturientenexamen nicht!" Tableau! Von diesem Pontius ging ich zu Pilatus, d. h. zum Direktor des Königlichen Gymnasiums, bei dem mein Junge auf Grund des von einer Königlichen Anstalt ausgestellten Zeugnisses aufgenommen werden mußte und aufgenommen wurde. Dort wurde aber auch an den Gymnasien des Westens ebensowenig ein gutes Haar gelassen, wie an den Gymnasien des Ostens. So hieß es von einem Neuankömmling aus Burg: Aus Burg sind Sie? Aha! das liegt nahe bei Berlin, da sind Sie natürlich viel gescheidter als wir hier in Jungfernburg! Mein Söhnlein ochst nun vom Morgengrauen bis Mitternacht, um sich in Latein und Griechisch auf die Höhen der Normalschule emporzuschwingen. Vergebens, seine Wangen erbleichen, er hustet und bekommt Bruststiche, ich fühle den Schrecken ohne Ende! Rasch entschlossen schickte ich ihn auf seine alma mater nach Adlersberg zurück, wo er denn auch wirklich das Abiturienten-Examen gemacht hat. Was soll aber ein Vater thun, der nicht die Mittel hat, seine Kinder auf auswärtigen Schulen zu unterhalten? Und wie sehr leidet das Familienleben unter solcher Trennung der Glieder! Ich habe eine Familie gekannt, deren Oberhaupt, ein Baubeamter, von Westfalen nach einem kleinen Städtchen der Provinz Posen versetzt war; einen Sohn hatte er früher auf einer Realschule in Hessen lassen müssen, ein zweiter blieb auf dem humanistischen Gymnasium in Westfalen, die Frau wollte von der Polackei nichts wissen und zog nach Hannover.

Wer sich verständig in die dira necessitas der Versetzung zu fügen weiß, fährt am besten. Ist es am alten Orte auch noch so hübsch gewesen, das Scheiden aus liebgewonnenen Verhältnissen und von lieben Freunden und Verwandten noch so schwer geworden, wird sichs doch in der neuen Heimath bei gutem Willen auch leben lassen. Denn überall blaut der Himmel, scheint Gottes Sonne, grünt Baum und Strauch, blüht die Blume, reift die Frucht, finden sich vor Allem gute Menschen. Nur ein Neuling jammert am neuen Orte um das Schöne, das er aufgeben mußte, äußert laut sein Mißfallen über den Ortswechsel und stößt dadurch alle Autochthonen vor den Kopf. Ein πολύτροπος preist den Meseritzern gegenüber sein Geschick, das ihn gerade nach dem schönen Meseritz gebracht hat oder nach Filehne oder Buxtehude und wie sie alle heißen, die netten Orte. Vielleicht bietet die Billigkeit der Lebensbedürfnisse oder die geringe Höhe der Schul-, Kirchen- oder Kommunalsteuer Ersatz für den Verlust landschaftlicher Schönheiten und sonstiger Annehmlichkeiten. Kein loyaler Beamter wird sich der Ueberzeugung verschließen, daß Versetzungen sein müssen und daß er die Unbilden derselben tragen muß. Angesichts der vorberührten, in die wirthschaftlichen und persönlichen Verhältnisse und damit in das Lebensglück der Beamten tief einschneidenden Zustände haben wir aber auch zu der Einsicht der Vertreter des Volkes in Reich und Staat das Zutrauen, daß sie bei einer Prüfung des Vorschlages, den Beamten und Offizieren die bisherige Ermäßigung der Kommunalsteuer zu kürzen, allerdings andere und bessere Grundsätze als die bisherigen einführen, sich aber doch auch von Wohlwollen für die Diener des Staates leiten lassen werden. Die heutige Einrichtung ist vielleicht nicht ganz vollkommen, aber eine gewisse Begünstigung ist den Staatsbürgern doch zu gönnen, die ihren Aufenthaltsort nicht frei wählen können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189709272-15/fragment/page=0002

zur Zeit seiner Heranziehung zum Bürgerrechtsgelde ein Jahr im Stadtbezirke Kelbra noch nicht wohnte, er daher das Bürgerrecht noch nicht besaß, ihm daher auch ein Bürgerrechtsgeld nicht auferlegt werden durfte.

3. Der Sattlermeister und Abdeckereibesitzer W. S., welcher für die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 31. März 1897 für 2 von ihm gehaltene Hunde zur Hundesteuer herangezogen ist, während ihm für 2 weitere Hunde Steuerfreiheit bewilligt worden ist, hat nach fruchtlosem Einspruche bei dem Bezirks-Ausschuß beantragt, ihn von der Steuer für 2 weitere Hunde freizulassen. Die Klage des W. mußte kostenpflichtig abgewiesen werden, weil dem Kläger für seinen Gewerbebetrieb Hunde als nothwendig nicht zuerkannt werden konnten.

4. Durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses war dem Karl Heise zu Helbra der für das Jahr 1897 nachgesuchte Wandergewerbeschein zum Aufstellen einer Drehscheibe behufs Ausspielens von Geld und minderwerthigen Gegenständen versagt worden, weil das Ausspielen von Geld verboten und zu dem Ausspielen minderwerthiger Gegenstände die Erlaubniß von der zuständigen Ortspolizeibehörde in jedem einzelnen Falle nachzusuchen ist. Zum Zwecke des Ausspielens der Gegenstände ist jedoch der Besitz eines Wander-Gewerbescheins, welcher zum Handel mit den näher zu bezeichnenden Gegenständen nachzusuchen ist, erforderlich. Bei diesem Beschlusse glaubte sich H. nicht beruhigen zu dürfen, und erhob Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Der Bezirks-Ausschuß mußte auf kostenpflichtige Abweisung der Klage aus den im Beschlusse angegebenen Gründen erkennen.

5. Der Berufung des Maschinenwärters S. zu Schweinitz, welche derselbe gegen ein Urtheil des Kreis-Ausschusses des Kreises Schweinitz einlegte, durch welches ihm die nachgesuchte Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft versagt worden war, mußte der Erfolg versagt werden, da der Bezirks-Ausschuß sich nur den Urtheilsgründen des Vorderrichters, nach welchen ein Bedürfniß zur Errichtung der nachgesuchten Gastwirthschaft nicht anerkannt werden konnte, anzuschließen vermochte.

6. Auf die Klage der Polizei-Verwaltung zu Halle a. S. wider die Schankwirthin F. daselbst mußte der Bezirks-Ausschuß auf Entziehung der ertheilten Schankkonzession erkennen, weil Thatsachen vorlagen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die F. ihr Gewerbe zur Förderung der Unsittlichkeit mißbrauchen werde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

r **Bitterfeld**, 26. September. (Veränderungen in den Kgl. Steueramtsbzirken.) Mit Genehmigung des Finanz-Ministers wird vom 1. Oktober d. J. ab das Königliche Steueramt II. Kl. zu Gräfenhainichen aufgehoben; die zu diesem Hebebezirke gehörigen Brennereien zu Alt-Jeßnitz und Strohwalde, sowie die Gewerbsanstalten zu Gräfenhainichen und der nördlich und westlich der Eisenbahn Bitterfeld-Wittenberg belegene Theil des bisherigen Hebebezirks werden dem Ober-Kontrole- und Hebebezirke Bitterfeld, der übrige, südlich und östlich der obengenannten Eisenbahnstrecke belegene Theil dem Hebebezirke Düben zugetheilt. Vom gleichen Zeitpunkte ab wird in Gräfenhainichen eine Stempelvertheilungsstelle errichtet werden. Ferner wird von demselben Zeitpunkte ab die Brauerei zu Holzdorf von dem Hauptamts- und Ober-Kontrolebezirke Wittenberg und dem Hebebezirke Jessen abgetrennt und dem Ober-Kontrole- und Hebebezirke Herzberg im Hauptamtsbezirke Mühlberg a. E. zugetheilt.

— **Wittenberg**, 25. September. (Kirchensteuer.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung wurde die Erhebung einer Kirchensteuer beschlossen. Es sollen vom 1. April 1898 ab in der Stadt, den Vorstädten, der Rothemark und in den 14 eingepfarrten Dörfern 5 Proz. der Staatseinkommensteuer von jedem 900 Mark übersteigenden Einkommen erhoben werden.

♁ **Torgau**, 26. Sept. (Der wegen des Nichtewitzer Mordes) gefänglich eingezogene Sohn des Gutsbesitzers Gumlich ist gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sich die Angaben des gleichfalls verhafteten Knechtes Marzeck als vollständig unwahr erwiesen haben. Die gestern in Gegenwart des Marzeck nochmals vorgenommenen Nachgrabungen an den fraglichen Stellen haben nicht die geringste Spur des verschwundenen Dienstmädchens zu Tage gefördert, sodaß auch sämmtliche anderen Aussagen des Marzeck über die Ausführung der That als lügenhaft angesehen werden müssen und die längere Inhaftirung des Angeschuldigten durch nichts gerechtfertigt wäre.

+ **Merseburg**, 26. Sept. (Unglücksfall.) In dem Grubenbetriebe bei Dörstewitz verunglückten, wie der „Mers. Corresp." meldet, am Freitag zwei Arbeiter. Zuerst stürzte ein solcher mit einem Schubkarren von einer hohen, über den Tagesschacht führenden Brücke herab, wobei der Karren den unten an der Brücke beschäftigten Handarbeiter G. von hier so schwer traf, daß derselbe sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Kurz darauf fiel ein mit dem Ausbessern der Brücke beschäftigter Zimmermann von dieser herab und wurde besinnungslos und anscheinend schwer verletzt aufgehoben.

k. **Schkeuditz**, 26. Sept. (Goldene Hochzeit.) Heute begingen die Sperling'schen Eheleute in Wiedemar das Fest der goldenen Hochzeit.

S **Dürrenberg**, 26. September. (Frequenz der diesjährigen Saison.) Die letzte Kurliste der diesjährigen Badesaison weist bis zum 22. September eine Frequenz von 1740 Kurgästen auf. Außerdem wurden 1555 Einzelbäder verabreicht. Im Ganzen sind 15054 Soolbäder und 2216 Wellenbäder abgegeben worden.

p. **Hohenmölsen**, 26. Sept. (Ausstellung.) Heute zeigte sich in unserer Stadt ein reges Leben, da die vom landwirthschaftlichen Vereine Hohenmölsen arrangirte Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, der Bienenzucht, von bienenwirthschaftlichen Geräthen und landwirthschaftlichen Maschinen eröffnet wurde. Herr Geheimrath Landrath v. Richter eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache, worauf ein Rundgang durch die einzelnen Abtheilungen der Ausstellung, die im Preußischen Hofe untergebracht worden ist, erfolgte. Es sind ca. 175 Aussteller an der Ausstellung betheiligt und finden sich neben reichhaltigen Sortiments von Obst auch Kartoffeln, Rüben, Getreide, Kohlarten, Sämereien, Blumenbindereien u. A.

-e **Sangerhausen**, 26. September. (Kreissparkasse. — Wahlen.) Der diesseitige Kreistag lehnte es ab, den Zinsfuß für die Einlagen der Sparkasse schon jetzt auf 3 Proz. herabzusetzen, da er eine Nothwendigkeit hierzu nicht anzuerkennen vermochte. Der Herr Landrath theilte nämlich mit, daß es bisher keine Schwierigkeiten gemacht habe, die Gelder der Kreissparkasse unterzubringen, und dies voraussichtlich auch in Zukunft nicht der Fall sein werde, zumal beschlossen worden sei, zum Kreishausbau ein Darlehn von 200 000 Mark aus der Kreissparkasse zu entnehmen. Es verbleibt also bis auf Weiteres bei dem Zinsfuße von 3,3 Proz., was den umliegenden Sparkassen, die bereits ihren Einlagezinsfuß auf 3 Proz. ermäßigt haben, allerdings nicht angenehm sein wird. — Zum Kreisdeputirten wurde der Rittergutsbesitzer Herr Graf von Kalkreuth-Hackpfüffel auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt. Wiedergewählt wurden auch die mit dem Schlusse dieses Jahres aus dem Amte ausscheidenden Kreisausschußmitglieder Bürgermeister Knobloch-Sangerhausen und Lehmann-Kelbra, neugewählt dagegen Se. Erlaucht der Herr Graf Cuno Stolberg-Roßla.

♁ **Nordhausen**, 25. Sept. (Eine Versammlung von Handelskammer-Wählern) beschloß gestern Abend, die Handelskammer zu ersuchen, das bisherige gleiche und direkte Wahlrecht beizubehalten. Zugleich wurde an dieselbe das Ersuchen gerichtet, die Sitzungen der Handelskammer fortan nach Möglichkeit dem Publikum zugänglich zu machen und dieselben öffentlich bekannt zu geben, ausgenommen nur dann, wenn das Gesetz den Ausschluß der Öffentlichkeit ausdrücklich vorsieht.

S **Erfurt**, 26. Sept. (Volksspielfest.) Heute Nachmittag ist hier auf dem Hornwerke des Petersberges das erste Volksspielfest in Szene gegangen. Die einzelnen Uebungen bestanden in Ballspielen und Cricket, sie ließen eine bedeutende Gewandtheit und Kraft der Spieler erkennen und dürfen als ein vielverheißender Anfang zur Verallgemeinerung der volksthümlichen Spiele betrachtet werden. Um die Einführung der Spiele hat sich der Gymnasiallehrer Dr. Panning große Verdienste erworben.

T. **Mühlhausen i. Thür.**, 26. September. (Im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza-Weißensee) ist von einer Vertrauensmänner-Versammlung der freisinnigen Volkspartei beschlossen worden, den Wählern als Kandidaten Richard Eickhoff, Oberlehrer am Realgymnasium in Remscheid, vorzuschlagen.

— **Patentschau.** Angemeldet von: Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft, Wittenberg: Verfahren zur Darstellung eines Sicherheitssprengstoffs aus Ammoniaksalpeter und Harz. — Hugo John, i. F. J. A. John, Erfurt: Transportable Façoneisenlochstanze. — Hugo Güldner, Magdeburg: Schmiervorrichtung für Gas- und Petroleummaschinen. — Johannes Fritsche, Magdeburg: Waschmaschine für Rüben, Kartoffeln u. dgl. Ertheilt an: F. Küchler, Erfurt: Sicherung für Hängebahnweichen. Nr. 94 809. — A. W. Schwarzlose, Suhl: Lauf- und Schloßhalter für Rückstoßlader Nr. 94 729. Uebertragen an: Maschinenbau- und Metalltuchfabrik, Aktiengesellschaft, Raguhn i. Anhalt: Spannwalze für die Filzführung an Pappenmaschinen. Nr. 91 797.

□ **Bernburg**, 26. September. (Denkmalsenthüllung.) Unter zahlreicher Betheiligung, vor Allem seitens der Landwirthe und Chemiker aus der Umgegend, fand heute Nachmittag die Enthüllung des dem Andenken des Professors Dr. Hellriegel, des einstigen Direktors der landwirthschaftlichen Versuchsstation, hier errichteten Denkmals statt.

W. **Weimar**, 26. September. (Vom Hofe. — Landtagswahl.) Der zum preußischen Gesandten bei den thüringischen Höfen ernannte Generalkonsul Prinz von Ratibor ist aus Pest hierher übergesiedelt. — Bei der heutigen Landtagswahl in dem neu gebildeten Kreise Vieselbach wurde Bürgermeister Ziehe in Niederzimmern fast einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

— **Apolda**, 26. Sept. (Das Geläute für die evangelische Kirche in Jerusalem.) Das in der altberühmten thüringischen Glockengießerei von Karl Friedrich Ulrich in Apolda (Inh. Hofglockengießermeister Franz Schilling) hergestellte Geläute für die unter dem Protektorat unseres Kaisers gebaute evangelische Kirche in Jerusalem befindet sich, wie der „Magd. Ztg." gemeldet wird, zur Zeit auf dem Wege nach Jaffa, von dort wird es mit der Eisenbahn nach Jerusalem befördert. Die Glocken wiegen mit dem Stuhle 140 Centner und erklingen in d, f und a. Die Inschrift der Glocke in d lautet: Tröstet, tröstet mein Volk, redet mit Jerusalem freundlich. Jes. 40, 1. 2. Die Glocken in f und a tragen folgende Inschriften: Christus hat eine ewige Erlösung gefunden. Ebr. 9, 12. und: Das Jerusalem, das droben ist, das ist die freie, die ist unser aller Mutter. Gal. 4, 26. Die Glocken wurden von Berlin aus durch den Wirkl. Geheimen Oberbaurath Adler bestellt, der den Plan der Kirche entworfen hat und unter dessen oberster Leitung der Bau steht.

D. **Leipzig**, 26. September. (Die Genossenschafts-Versammlung der Knappschafts- und Berufsgenossenschaft) tagte hier in der Landesausstellung und war von 63 Delegirten besucht. Es wurden die laufenden Geschäfte erledigt, die nöthigen Wahlen vorgenommen und unter Anderem beschlossen, die Zinsen dem Reservefonds nicht weiter zuzuschlagen. Ein Antrag auf „besondere" Vertretung des Kalisalz-Bergbaues im Genossenschaftsvorstande wurde abgelehnt. — Sämmtliche Gebäude der Ausstellung sollen niedergelegt werden, wie die zur Berathung über die event. Erhaltung von Ausstellungsgebäuden eingesetzte Deputation beschlossen hat. Ins Auge gefaßt ist nur, daß das Gebäude der Hauptgastwirthschaft provisorisch noch einige Zeit bestehen bleiben soll, doch ist in dieser Beziehung von der Deputation ein endgiltiger Beschluß noch nicht gefaßt worden. Dagegen sollen die beiden Teiche, sowie in der Hauptsache auch die gärtnerischen Anlagen erhalten bleiben. Daß die König-Albert-Allee mit der Brücke bleibt, ist früher schon beschlossen worden.

Σ **Leipzig**, 25. September. (Professor Karl Biedermann,) der langjährige Führer der Nationalliberalen im Königreich Sachsen, vollendete gestern in erfreulicher Frische sein 85. Lebensjahr.

Σ **Leipzig**, 26. September. (Die zweite Million Besucher unserer Ausellung) ist Freitag erreicht worden. Feierlich wurde Abends 9 Uhr diese Thatsache durch Musiktusch und Raketen gefeiert. Die 2 000 000. Tageskarte fiel auf Nummer 5786 (grün-weiß). Ihr glücklicher Besitzer, dem eine goldene Uhr zugedacht ist, ist bis heute Vormittag nicht zu ermitteln gewesen. Die vorhergehende und die folgende Nummer, für die silberne Uhren als Prämien festgesetzt waren, besaßen Frl. Margarete Allmacher aus Wurzen und Herr Eisenbahnschaffner Nickler aus Leipzig-Reudnitz.

L. **Dresden**, 24. Sept. (Landtagswahlen.) In den 31 Landtagswahlkreisen, in denen zum ersten Mal das neue Wahlgesetz zur Anwendung kommt, sind insgesammt 65 Kandidaten aufgestellt. Von diesen gehören 18 der konservativen, 10 der nationalliberalen, 2 der fortschrittlichen Partei (also im Ganzen 30 den Kartellparteien), 8 der deutschsozialen, 2 der deutschfreisinnigen und 25 der sozialdemokratischen Partei an.

Heer und Marine.

— **Beförderung von Landgendarmen zu Vizefeldwebeln u. s. w. beim Ausscheiden.** Durch K. Kabinetsordre vom 6. d. M. wird genehmigt, daß künftig die Landgendarmen, welche nach einer vorwurfsfreien Gesammtdienstzeit von 12 Jahren mit dem Civilversorgungsschein ausscheiden — die Erfüllung der übrigen vorgeschriebenen Bedingungen vorausgesetzt —, zu Vizefeldwebeln bezw. Vizewachtmeistern befördert werden dürfen.

— **Artilleriebedarf.** Der Bedarf der Artillerie an neuem Hilfsmaterial ist zur Zeit sehr bedeutend, so daß die staatlichen Werkstätten bei Weitem nicht ausreichen, um die Bestellungen des Kriegsministeriums auszuführen. Es sind daher zahlreiche Privatbetriebe in verschiedenen Gegenden des Reiches mit Lieferungen von Artilleriematerial beauftragt. In Eisenach wird eine große Fabrik zur Herstellung von Artilleriefahrzeugen errichtet.

Personal-Veränderungen in der königl. preuß. Armee. Offiziere, Portepeefähnriche ꝛc. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Abschiedsbewilligungen.

Frhr. von Fossner, Prem.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 20, vom 1. Okt. ab auf ein Jahr zur Gewehrfabrik in Spandau kommandirt. Abt, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. Nr. 5, kommandirt zur Dienstleistung bei den technischen Instituten auf ein Jahr (zur Zeit bei der Gewehrfabrik in Spandau), Brunzlow, Sek.-Lt. vom Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, kommandirt zur dauernden Dienstleistung bei den technischen Instituten (zur Zeit bei der Munitionsfabrik in Spandau), — treten mit dem 1. Oktober 1897 zur Gewehrfabrik in Erfurt über. — Hoffmann, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 72, Fraude, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 131, mit Ende September d. Js. von dem Kommando zum Besuch der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin entbunden und vom 1. Oktober 1897 ab als dauernd zur Dienstleistung bei den technischen Instituten kommandirte Offiziere, ersterer der Gewehrfabrik in Spandau, letzterer der Gewehrfabrik in Erfurt zugetheilt.

Jagd und Sport.

— **Auf 347 575 Mark** belaufen sich jetzt bereits die Gewinne von Graditz. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Hauptgestüt in Leipzig, Hanover, Hoppegarten und Frankfurt a. M., vielleicht auch in Budapest, die 400 000 Mark voll machen wird.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Altona**, 25. September. Heute wurde die aus allen Theilen gut besuchte Hauptversammlung des Centralausschusses für Volks- und Jugendspiele durch den Vorsitzenden, Abg. v. Schenckendorff, eröffnet. Der Eröffnung wohnten Vertreter der Königlichen Regierung zu Schleswig, der Stadt Altona und der Turnvereine bei. Die Tagesordnung wurde in siebenstündiger Sitzung erledigt. Am Nachmittag begannen bei sehr günstiger Witterung die Spielvorführungen. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt werden.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Stephanus: Dienstag, den 28. Sept., Abends 8½ Uhr: Biblische Besprechung; Henriettenstr. 18; Pred. Freybe.

Zu U. L. Frauen: Mittwoch, den 29. Sept., Abends 6 Uhr: Katechismuspredigt; Oberpred. Wächtler.

Zu St. Laurentii: Mittwoch, den 29. Sept., Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 25. September 1897.

Aufgeboten: Der Kaufmann Max Rochocz, gr. Steinstr. 40 und Marie Rost, Gottesackerstr. 12. Der Ziegeleiarbeiter Karl Semmler, Giebichenstein und Anna Röder, Brüderstr. 15. Der Lokomotivhilfsheizer Robert Weidt, Dessauerstr. 3 und Lina Meder, Halberstädterstr. 9. Der Hilfs-Redakteur Hermann Henke, Flatow und Minna Schrader-Bölsche, Blumenstr. 1. Der Schlosser Paul Trosiener, alter Markt 13 und Emilie Krüger, Pfälzerstr. 1. Der Geschirrführer Franz Linne, Thomasiusstr. 35 und Anna Blümel, alte Promenade 1. Der Fleischer Oskar Zwarg, kl. Wallstr. 5 und Anna Kästner, Gatterstedt. Der Posthilfsbote Emil Kunze, an der Moritzkirche 1 und Liddy Gaßmann. Der Handlungs-Agent Theodor Krompholz, Halle und Auguste Düchih, Leipzig.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter Otto Allmich und Frieda Liebold, Böllbergerweg 58. Der Maschinenschlosser Otto Ruhmann, alter Markt 27 und Martha Wollgardt, Herrenstr. 6. Der Kaufmann Paul Krimmling, Margarethenstr. 5 und Elsbeth Lessig, Marienstr. 28. Der Assistenzarzt Dr. med. Conrad Cammstedt, Magdeburgerstr. 18 und Ella Hörnecke, Blumenstr. 13. Der Hoboist Franz Thomas, Schneidemühl und Anna Schneider, Brunoswarte 4. Der Gärtner Albert Stitterich, Friedrichstr. 29 und Lydia Dorn, Fritz-Reuterstr. 9. Der Reichsbank-Assistent Karl Stridde, Leipzig und Alma Wege, Eisdorf. Der Dekorationsmaler Joseph Preylowski, Charlottenstr. 9 und Gertrud Henschel, gr. Ulrichstr. 38. Der Schuhmacher Karl Völger, Moritzkirchhof 10 und Minna Krebs, alter Markt 17. Der Maschinenmeister Karl Walter, Brachstedt und Marie Krüger, Charlottenstr. 21. Der Maler Paul Großmann und Elisabeth Linde, Langestr. 17.

Geboren: Dem Kaufmann Max Böttger, Hermannstr. 6, S. Karl Hermann Max. Dem Sattler Reinhold Sauerzapf, große Wallstr. 4, T. Lina Dora. Dem Former Robert Hösel, Schlosserstr. 12, T. Charlotte Käthe. Dem Drechsler Maximilian Ansin, Henriettenstraße 32, S. Max Albert. Dem Viktualienhändler Friedrich Schrader, Glauchaerstr. 4, T. Elly Helene. Dem Maurer Wilhelm Hoffmüller, Fürstenthal 3, T. Dem Klempnermeister Heinrich Oertel, Geiststr. 27, S. Julius Ernst.

Gestorben: Der Bildhauer und Drechslermeister Friedrich Eschke, 45 J., Leipzigerstr. 16. Der Privatmann Georg Diete, 27 J., gr. Sandberg 12. Des Maurer Wilhelm Hoffmüller T., 1 Std., Fürstenthal 3. Emilie Könnicke, 19 J., Klinik. Der Berg-Invalide Gustav Kohl, 56 J., Rathhausstr. 11. Die Wittwe Marie Gröber geb. Schmeller, 85 J., Siechenanstalt.

Standesamts-Nachrichten von Trotha.

Meldungen vom 18. bis 25. September 1897.

Aufgeboten: Der Eisendreher F. W. O. Banse, Halle und L. M. Deparade, Trotha. Der Arbeiter F. W. G. Helmert, Halle und J. E. L. Schmidt, Trotha. Der Arbeiter K. F. Böttcher und A. M. Wissing, Seeben.

Eheschließungen: Der Steuermann K. G. Th. Schmidt und Ch. M. Jans, Hamburg.

Geboren: Dem Maurer H. A. M. Riede T. Dem Arbeiter K. A. Schotte S. Dem herrschaftl. Kutscher H. F. P. Bach T. Dem Schlosser R. Müller S. Dem Maurer A. G. Nagel T. Dem Maurer F. W. Müngner S. Dem Bäckermeister G. Scharf S. Dem Arbeiter G. W. Friedland S. (Seeben).

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, für den Inseratentheil **Ernst Huebsch**, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Seidenstoffe Garantirt solide direkt an Private. Man verlange Muster von von Elten & Keussen, Crefeld.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Lieutenants **Koch** in **Unterpeißen** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Neubeesen, den 25. September 1897.

Der Amtsvorsteher. [1246

Hans Ullmann Fernspr. 1007 gr. Steinstr. 8. ff. Neuheiten in Opernglasetuis mit Toilette.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emilie Roder mit Hrn. Verlagsbuchhändler Hermann Haack (Leipzig). — Frl. Adele Hohmann mit Hrn. Referendar Georg Thorn (Dresden — Buchholz i. S.). — Frl. Elisabeth Faber mit Hrn. Pastor Paul Neunhöfer (Dresden — Sornzig).

Verehelicht: Hr. Otto Frhr. v. Maltzan mit Fr. Johanna Küntzelmann geb. Hoffmann (Langenhagen i. Mecklenburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ingenieur P. Przibylla (Magdeburg). — Hrn. Intendantur-Sekretär Grube (Magdeburg). — Hrn. Rittergutsbesitzer Walther Böckelmann (Kl.-Ottersleben).

Gestorben: Hr. Oberst z. D. Karl Schmidt (Naumburg). — Hr. Bäckermeister Paul Schneider (Zeitz). — Hr. Louis v. Kahlden (Eichstedt i. Altmark). — Hr. Kapitän Hermann Haun (Braunschweig). — Hr. Filzwaarenfabrikant Ferdinand Fischer (Pegau) — Hr. Regierungs-Assessor Dr. jur. Georg Dietz (Döbeln).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189709272-15/fragment/page=0003

Seidenstoffe

schwarze, weisse, farbige, nur solideste Fabrikate in grosser Auswahl.

C. A. Boegelsack, Special-Haus für Damenkleiderstoffe und Costumes.

Anfertigung eleganter Costumes. (1071

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Dienstag, den 28. September: 11. Vorstellung. 9. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiß.

Uriel Acosta.

Trauerspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur: **Hermann Wischhufen.**

Personen:

Manasse Vandersteaten, ein reicher Handelsherr in Amsterdam	G. Finner.
Judith, seine Tochter	G. Arnold.
Ben Jochai, ihr Verlobter	R. Matthias.
De Silva, Arzt, ihr Oheim	G. Steinegg.
Rabbi Ben Akiba	H. Vogeler.
Uriel Acosta	O. Roehl.
Esther, seine Mutter	K. Winkler.
Ruben, seine Brüder	W. Dysing.
Joel, seine Brüder	B. Wilm.
Baruch Spinoza, ein Knabe	B. Rocco.
De Santos, Rabbiner	Th. Raven.
Van der Enkden, Rabbiner	E. Bedau.
Ein Tempeldiener	W. Schwan.
Simon, Diener Manasse's	W. Wilde.
Silva's Diener	E. Lübben.

Tempeldiener, Gäste, Volk.
Ort der Handlung: In und bei Amsterdam. — Zeit 1640.
Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Schülerbilletts (Parquet 1 M., Parterre 0,75 M.) werden an der Tageskasse ausgegeben.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 29. September 1897. 12. Vorstellung. 10. Abonnements-Vorstellung. Farbe roth.

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Akten von Flotow.
Hierauf:

Cavalleria Rusticana.

Oper in 1 Aufzug von P. Mascagni.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Die Gesellschaft **French,** excentrische Bravour-Rollschuhläufer. — Die Gebrüder **Latouré** mit ihrem komischen Zwergtheater. — Mr. **Hasson** und Miß **Jenny,** Bravour-Equilibristen auf der hochrollenden Kugel. — Die Geschwister **Franchetti,** Kunst-Radfahrer. — Das **Griffith-Reade-Trio,** excentrische Burlesk-Komödianten. — Herr **Hermann Muelier-Lipart,** musikalischer Verwandlungskünstler. — Fräulein **Elsa Schroettel,** sächsische Humoristin. — Herr **Jean Bayer,** Original-Gesangs-Humorist. [0205
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Prinz Carl.

Inh.: **Paul Haase.**
Jeden Abend im vorderen Saale
Konzert von der Oesterreichischen Damen-Kapelle Ludwig
(7 Damen, 3 Herren).
Programm 15 Pfg. Eintritt frei.

Vom 1. Oktober ab halte ich nur noch einmal täglich von 12—2 Uhr Sprechstunden.
Sonntags wie bisher von 9—10 Uhr. [11263

Dr. Witthauer.

Krankenpfleger-Verein.

Geübte Krankenpfleger u. Krankenpflegerinnen, sowie gutempfohlene, ausschließliche Wochenpflegerinnen werden kostenlos nachgewiesen.
Meldestellen: Heilgehilfe **Richter,** Königstr. 17, Heilgehilfe **Hauschild,** Alter Markt 8, Masseur **Neumann,** Geiststr. 47. Bademeister **Werner,** Bad Wittekind. [11249

---

3 D.
1. 10. 6½. L. U. Br.

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft, Halle a/S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transactionen, u. A. für
An- u. Verkauf von Effecten — Discontirung guter Wechsel — Incasso Conto-Corrent —, Depositen —, Check — u. Lombard-Verkehr, [1261
Hypotheken-Verkehr
auf **Acker- u. Stadt-Hypotheken** zu **billigsten** Sätzen.

15—20,000 Mk.
werden auf ein Grundstück in Halle hinter 43,000 Mk. Bankgeld bei guter Sicherheit **gesucht.** Näheres bei [1251
Dr. Schwarze,
Rechtsanwalt, Brüderstraße 15.

25,000 Mk.
erststellige Hypothek mit 4% per sof. gesucht. Off. unt. **Z. 11257** a. d. Exped. d. Ztg.

Lutherfestspiel.

Montag, den 27. September, Abends 8½ Uhr, im kleinen Saal des **„Prinz Carl“:**
Entgegennahme weiterer Anmeldungen zur Mitwirkung im Lutherfestspiel (Herrenrollen).
Dienstag, den 28. September, Abends 7½ Uhr im großen Saal des **„Prinz Carl“:**
Hauptversammlung sämmtlicher Spielgenossen (Damen und Herren) zur Abhaltung der Leseprobe.

Das Comité.
1242] **Grosse. Grüneisen. Stieber.**

Städtische höhere Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Donnerstag, den 14. Oktober, 9 Uhr.** Anmeldungen neuer Schülerinnen sind **Mittwoch, den 13. Oktober, Vormittags von 11—1 Uhr** im Amtszimmer der Schule, Alte Promenade 21, zu machen. [1245
Dr. Biedermann.

Staatlich genehmigte höhere Privat-Knabenschule zu Halle a. S.,

Friedrichstr. 24.
Vorschul-, Gymnasial- und Realschul-Abtheilungen.
Unterricht in Klassen mit geringer Schüleranzahl.
Beginn des neuen Kursus: **14. Oktober, Morgens 8 Uhr.**
Aufnahme der Vorschüler Morgens 10 Uhr.
1101] **Fr. Hütter. A. Zander.**

Berechtigte Landw. Schule Marienberg, mit Realabtheilung,

zu Helmstedt, Herzogth. Braunschweig. [9574
Beginn **d. Wintersemesters 12. Oktbr.** Frequenz 361 Sch. **A. Landwirthschaftsschule:** (Kl. VI—I) **eine fremde Sprache** (Französisch) mit **Realabtheilung** (Französisch **und** Englisch; letzteres an Stelle der Landwirthschaftslehre). Die Klassen, von Quarta ab sind doppelt vorhanden. Versetzung u. Abgangsprüfung Ostern u. Mich. Reifezeugniß: **Berechtigung z. einj. Militärdienst** sowie **alle Berechtigungen d. Realschule. B. Landw. Fachschule).** Kl. 1—3) mit je halbj. Kursus ohne **fremde** Sprachen. Nähere Auskunft d. d. Direktor **Dr. Kremp.**

Aufruf.

Die im Jahre 1868 zu Dresden verstorbene
verw. Frau Baronin von Linsingen
hat in ihrem Testamente ein Kapital ausgesetzt, aus dessen Zinsen zweien Knaben von der Nachkommenschaft ihrer Brüder:
Carl Heinrich Reinicke zu Neubeesen und
Friedrich Adolf Reinicke zu Sangerhausen
freie Erziehung in der Pensionsanstalt der Francke'schen Stiftungen gewährt werden soll. Von diesen Freistellen ist gegenwärtig die eine unbesetzt; wir fordern deshalb **Familien-Angehörige,** welche dieselbe für ihre Söhne in Anspruch nehmen wollen, auf, sich unter Einreichung der Zeugnisse über ihre Abstammung von den bezeichneten Personen bei uns zu melden.
Halle a. S., den 23. September 1897.
Das Direktorium der Francke'schen Stiftungen.
1254] **Fries.**

20% Preisermässigung.

20 Prozent billiger. **Vollständiger Ausverkauf** **20 Prozent billiger.**
wegen Geschäfts-Aufgabe.
Posamenten, Besätze, Spitzen, Woll- und Weisswaaren,
sämmtliche Schneiderei-artikel
20% billiger.
Berliner Engros-Lager
Gr. Ulrichstr. 32. [1241

Carl Koch's Nährzwieback
stärkt den Knochenbau, befördert die Körperzunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung zu schützen.
In Düten und Paqueten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in
Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik
Herrenstraße 1, [0284
sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Billigste und beste Bezugsquelle feinerer Herren- und Knaben-Garderoben
G. Assmann Halle a. S. Markt No. 15 u. 16. Halle a. S.
sowie in Talaren, Baretts, Fracks, Havelocks, Gesellschafts- und Sacco-Anzügen. [1268

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Konkursmasse des **Halleschen Vereins für Kohlenbergbau und Brikettfabrikation** gehörigen, auf dem Lagerplatze **Delitzscherstraße 82** befindlichen
großen Holzschuppen, ferner das **Contorgebäude,** eine **Centesimal-** und eine **Decimalwaage,**
einen eisernen Geldschrank und verschiedene andere dort befindliche Gegenstände will ich im Ganzen **freihändig verkaufen** und wollen Reflektanten mit mir in Verbindung treten.
Der Erwerber wird voraussichtlich den Lagerplatz zur Betreibung des Kohlengeschäfts weiter miethen können und bietet sich hier eine günstige Gelegenheit zur Begründung einer gesicherten Existenz. (1102
Otto Knoche, Konkursverwalter.
Halle a. S., Bismarckstraße 30, I.

Filzhüte
zum Modernisiren werden angenommen.
Bertha Herker,
Steg 1,
gegenüber der Glauch. Kirche.

Landauer,
hochelegant, sehr wenig gebraucht, sich billig zum Verkauf.
1038] **Merseburgerstr. 165.**

Emil Metzner,
Perrückenmacher,
Alte Promenade 7.
Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten für Damen, Spez.: **Damenscheitel** mit **Hinterhaar** unter event. Benutzung des noch vorhandenen Scheitelhaares.

Vergütung M. 250 per Mon. u. m. zahlt e. akt. solid. Hamb. Zigar.-Fa. an tücht. Vertreter. Bew. u. **K. 6962** a. **H. Eisler, Hamburg.**

Bayerische Zugochsen,
Pflugochsen, Mastochsen,
sowie **6—24 Monate alte Kälber aller Rassen**
zu billigen Preisen franco jeder Bahnstation
empfiehlt
Leopold Engelmann,
Weiden in Bayern. [9055

ZEITSCHRIFT

der
Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Dreiundfünfzigster Jahrgang
der
Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc.
Verantwortlicher Redacteur: Landes-Oeconomie-Rath **von Mendel-Steinfels** zu Halle.

Garantirte Auflage 20,000.

Erscheint monatlich einmal.

Insertionspreis 40 Pfg. für die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum.
Anzeigen und Gebühren sind zu senden an: **Otto Thiele,** Special-Annoncen-Bureau für landwirthschaftliche Anzeigen, **Berlin SW. 46,** Bernburgerstr. 3.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189709272-15/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 27. September.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Aus den Francke'schen Stiftungen.** In diesen Tagen siedelt der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Alfred Rausch als Direktor der Latina und Konrektor der Francke'schen Stiftungen hierher über. Der Wirkungskreis, in welchen er eintritt, ist ihm nicht fremd, da er schon früher als Lehrer an den Francke'schen Stiftungen thätig gewesen ist und so auf Grund seiner Kenntnisse der Verhältnisse in den Traditionen dieser Anstalt weiter arbeiten kann. Seine Berufung war schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen, der ihm befreundete frühere Direktor Frick hatte Verhandlungen mit ihm angeknüpft, starb aber darüber; sein Nachfolger nahm die Verhandlungen wieder auf. Rausch ist ein hervorragender Pädagog, der auf streng wissenschaftlichem Boden steht; für die evangelisch-kirchlichen Interessen ist er stets mit Wärme eingetreten. Vorübergehend gehörte er dem Zeuaer Kirchenvorstand als Mitglied an. Aus seiner litterarischen Thätigkeit sei hervorgehoben, daß er werthvolle Beiträge zu Beyschlags Monatsblättern geliefert hat. Ganz besonders wird er als Kenner von Thomasius geschätzt, was gerade mit den Francke'schen Traditionen zusammenfällt. Das Zeuaer Gymnasium verliert in ihm einen hochgeachteten Lehrer, Alle, die ihm nahe stehen, schätzen ihn als erprobten, zuverlässigen Charakter und liebenswürdigen Menschen. Zu Ehren des Scheidenden fand Freitag Abend ein von seinen Kollegen und Freunden veranstaltetes Abschiedsessen statt. Er sei in unserer alten Schulstadt Halle herzlich willkommen!

— **Die Verwaltung der Kornhaus-Genossenschaft Halle a. S.** E. G. m. b. H. hat nunmehr ihre neuen Geschäftsräume beziehen können und ersucht ihre Freunde, bei persönlicher Rücksprache sich in ihren Neubau an der Berlinerstraße bemühen zu wollen, woselbst während der Geschäftsstunden von 7 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags ein Beamter in der Regel zu sprechen sein wird. Für diejenigen Herren, welche Fernsprech-Anschluß haben, diene zur Nachricht, daß das Kornhaus unter Nr. 1098 Anschluß an die Fernsprechleitung erhalten hat. Die Regelung aller Kassenangelegenheiten erfolgt durch die Genossenschaftsbank E. G. m. b. H., Halle a. S., welche zur Zeit ihre Geschäftsräume in der Sophienstraße Nr. 10 2. Etage im Nebengebäude der Landwirthschaftskammer hat. Auf Wunsch werden jedoch auch Geldbeträge an jede der Verwaltung aufgegebene Adresse überwiesen. Die Einlagerung im massiven Neubau gedenkt der Vorstand am 1. Oktober d. Js. beginnen zu können, obgleich die maschinelle Einrichtung zu diesem Zeitpunkte noch nicht in Thätigkeit gesetzt werden kann. Von diesem Zeitpunkte ab sind alle Sendungen an die bekannte Adresse abzusenden; jedoch ist die Bemerkung: „Anschlußgleis Kornhaus" beizufügen, um Verzögerungen und dadurch Ärgnisse zu vermeiden. Der Vorstand hat erfreulicher Weise, trotz der erschwerenden Verhältnisse, in der letzten Zeit schon recht umfangreiche Geschäfte machen können, wenn auch nicht alle Genossen schon dessen Thätigkeit in Anspruch genommen haben. Von verschiedenen Seiten ist bereits zugestanden worden, daß die vom Vorstande erzielten Preise sich vortheilhaft vor den an Ort und Stelle gezahlten auszeichnen.

— **Radfahrsport.** Gestern Vormittag wurde auf der Chaussee zwischen Bitterfeld und Brehna ein Gau-Landstraßen-Wettfahren des Gaues 18 (Magdeburg) veranstaltet. Der Start war am Gasthof „Preußische Krone" vor Bitterfeld, von wo aus die 15 Kilometer lange Strecke, bestehend aus der Entfernung bis zum Wendepunkt beim Kilometer-Stein 20 vor Brehna, hin und zurück zurückzulegen war. Das Wettfahren für das ein Einsatz nicht erhoben wurde, war offen für die dem Gau angehörigen, bezw. in denselben bis zum Nennungsschlusse satzungsmäßig aufgenommenen Bundesmitglieder. Als Preise waren eine goldene und zwei silberne Ehrenmünzen ausgesetzt mit der Bestimmung, daß, wenn die Strecke vom Ersten nicht in höchstens 30 Minuten zurückgelegt werde, überhaupt nur zwei silberne Ehrenzeichen zur Ausgabe gelangen sollten. Es stellten sich zu dem Rennen dem Starter 15 Fahrer, welche in zwei Gruppen mit 2 Minuten Zeitunterschied um 9¾ Uhr abgelassen wurden. Es siegten Böttcher-Magdeburg (27 Min. 30 Sek.), Ruhle-Körbig und E.-Halle. — Seit 1893 besteht zwischen dem „Halleschen Bicycle-Klub", dem „Leipziger-Bicycle-Klub", dem „Berliner Bicycle-Klub Germania" und dem „Magdeburger Velozipeden-Klub von 1869" ein Freundschafts-Bund, der alljährlich einmal die Mitglieder der Kartell-Vereine zu einer Zusammenkunft in Wörlitz einberuft. So waren denn auch gestern mehr als hundert Mitglieder der 4 Vereine dort versammelt; der Halleschen Bicycle-Klub war dabei am stärksten, nämlich mit ca. 30 Mann, vertreten, die z. Th. von hier aus, z. Th. von Bitterfeld oder Gräfenhainichen aus zu Rad nach Wörlitz gefahren waren und von dort gegen 10 Uhr Vormittag eintrafen. Kurz vorher und bald danach liefen auch die übrigen Vereine im Hotel zum Eichenkranz ein, worauf nach der Begrüßung beim Frühstück ein Spaziergang durch den prächtigen, im Schmuck der herbstlich gefärbten Blätter mit einem besonderen Reiz ausgestatteten Park gemacht wurde. Nach den Anstrengungen der Fahrt und des Spaziergangs schmeckte dann das gemeinschaftliche Mahl, das durch Musikvorträge der Kapelle Sterzel aus Leipzig verschönt und durch ernste und heitere Reden gewürzt wurde, vorzüglich. Ein Garten-Konzert, zu dem zahlreiche angesehene Bürger von Wörlitz mit ihren Familien sich eingefunden hatten, schloß sich an, worauf die Abschiedsfeier sich in Gestalt eines Tanzchens vollzog, bei dem die Radler sich auch als flotte Tänzer erwiesen, bis der Abend zur Heimfahrt mahnte. Dank dem prächtigen Wetter und den trefflichen Vorbereitungen seitens des Leipziger Bicycles-Klubs nahm so das Fest einen für alle Theilnehmer überaus anziehenden Verlauf; im nächsten Jahre liegt es dem Halleschen Bicycle-Klub ob, die festlichen Veranstaltungen des 5. Kartellages in die Wege zu leiten.

— **Turnlehrerprüfung.** Für die im Jahre 1898 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerprüfung ist Termin auf den 24. Februar und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerber sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Januar 1898, Meldungen anderer Bewerber bei derjenigen Königlichen Regierung, in deren Bezirk der Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Januar k. Js. anzubringen. Die Meldungen können nur denn Berücksichtigung finden, wenn ihnen die nach § 4 der Prüfungsordnung vom 15. Mai 1894 vorgeschriebenen Schriftstücke ordnungsmäßig beigefügt sind. Die über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein. Die Anlagen jeden Gesuches sind zu einem Hefte vereinigt vorzulegen. Die Bewerber werden noch besonders darauf hingewiesen, daß von ihnen eine genaue Kenntniß der ersten nothwendigen Hülfeleistung bei etwa vorkommenden Unglücksfällen unbedingt verlangt wird.

— **Hallescher Turnlehrer-Verein.** In der morgen Abend 8½ Uhr im Vereinslokal, Mauerstraße Nr. 7, stattfindenden Versammlung wird der Vorsitzende, Herr Domprediger Lic. Lang, über die „biblische Lehre von der Gnadenwahl" sprechen. Alsdann kommen wichtige geschäftliche Angelegenheiten betreffs des Jahresfestes, des Todtenfestes u. A. zur Verhandlung."

— **Prüfungserfolg.** Bei der vom 20. bis 25. laufenden Monats vor der Königlichen Prüfungskommission abgehaltenen Prüfung für Einjährig-Freiwillige bestanden unter 5 Prüflingen deren 3, die ihre Vorbereitung im Dr. Herang'schen Institut hierselbst erhalten hatten. Von 90 Schülern genannter Anstalt, die seit Ostern 1894 ihre Prüfungen mit gutem Erfolg ablegten, erlangten deren 69 die Berechtigung zum Einjährigfreiwilligen Militärdienst.

— **Halle-Hettstedter Eisenbahn.** Nach dem für das bevorstehende Winterhalbjahr gültigen Fahrplan genannter Eisenbahn kommt der jetzt früh 4 Uhr 20 Min. von Halle nach Cöllme abfahrende Personenzug in Wegfall, desgleichen der um 6 Uhr 30 Min. bis Dölau fahrende Zug, sowie die früh 4 Uhr 57 Min. und 11 Uhr 10 Min. von Cöllme nach Halle fahrenden Züge und der Nachmittags 8 Uhr 42 Min. von Dölau nach Halle fahrende Zug. Zug Nr. 11, der jetzt früh 5 Uhr 45 Min. von Hettstedt abfährt und 7 Uhr 42 Min. in Halle eintrifft, fährt während des Winterhalbjahrs Mittwochs 3 Min. früher ab. Zug Nr. 22, jetzt um 3 Uhr Nachmittags von Halle nach Dölau, und Zug Nr. 23, um 5 Uhr 44 Min. von Dölau nach Halle abfahrend, wird nur an Sonn- und Festtagen im Bedarfsfalle abgelassen. An Sonnabenden und allen einem Feste vorangehenden Tagen geht Nachts 12 Uhr in Halle ein Bedarfsgüterzug ab nach Helmsdorf mit Personenbeförderung. Von sonstigen Veränderungen ist nur noch bemerkenswerth, daß der jetzt Vormittag 9 Uhr 50 Min. von Halle bis Cöllme fahrende Zug in Zukunft 10 Min. später abgelassen wird, außerdem bis Schwittersdorf, woselbst er um 11 Uhr 20 Min. ankommt, weiterfährt.

— **Schlafwagenverkehr Leipzig-Breslau.** Mit Eintritt der diesjährigen Winterfahrpläne lassen die Eisenbahnverwaltungen in dem 10 Uhr 37 Minuten Abends vom Dresdener Bahnhofe in Leipzig abgehenden und in Breslau 6 Uhr früh eintreffenden Schnellzuge einen Schlafwagen I. und II. Klasse nach Myslowitz über Dresden-Görlitz-Breslau verkehren. Die Rückkunft des Wagens erfolgt mit dem 10 Uhr 40 Min. Abends in Breslau abgehenden und 5 Uhr 53 Min. früh in Leipzig ankommenden Schnellzuge. Der Preis einer Bettkarte, die neben der gewöhnlichen Eisenbahnfahrkarte I. oder II. Klasse zu lösen ist, beträgt für die ganze Strecke bis Myslowitz in I. Klasse 10,00 Mark in II. Klasse 8,00 Mk., für die Strecke bis Breslau 7,00 und 5,50 Mk. Die Karten sind entweder innerhalb der letzten Stunde vor Zugabgang bei dem Schlafwagenwärter oder im Vorverkaufe gegen einen Zuschlag von 50 Pfennig auf dem genannten Bahnhofe bei der Auskunftsstelle und nach deren Dienstschluß bei der Fahrkarten-Ausgabestelle zu entnehmen.

— **Weißnitzfähre.** Die Absicht der hiesigen Stadtgemeinde, von der Zirgelwiese aus eine feste Brücke über die Saale nach der Weißnitz zu erbauen, wird neuerdings vom Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg auf Grund des § 2 Absatz 2 des Deichgesetzes vom 28. Januar 1848 mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen in der Zeit vom 4. bis zum 20. Oktober d. J. bei dem Bezirks-Ausschuß zu erheben sind. Diejenigen, welche sich binnen dieser Frist nicht geäußert haben, werden mit späteren Einwendungen nicht mehr gehört werden. Das Bauprojekt kann in den Geschäftsräumen des Stadt-Bauamtes während der Dienststunden eingesehen werden.

— **Moderne Bauten.** Mit Freuden begrüßen wir die Thatsache, daß in letzter Zeit in Halle in den belebtesten Straßen viele alte unscheinbare Häuser niedergerissen wurden und an deren Stelle große, moderne Geschäftshäuser entstanden, die geeignet sind, die innere Stadt großstädtischer zu gestalten. Ein ganz eigenartiges Gepräge trägt das am Sonnabend enthüllte, im Aeußeren fast fertiggestellte Geschäftshaus von Otto Knoll, Leipzigerstraße Nr. 36. In der sehr kurzen Zeit von ca. fünf Monaten ist es den Erbauern, den Architekten Ahmann. Seidel, gelungen, das große Gebäude herzustellen trotz des schlechten Baugrundes. Das fünfstöckige Haus ist in den Parterre-Räumen und im I. Geschoß zu Geschäftslokalen eingerichtet. Ein mächtiger Bogen von über 10 Meter Spannweite überwölbt diese beiden Geschosse und trägt die übrigen 3 Etagen, welche, mit reizenden Erkern versehen, schöne Wohnungen enthalten. Die Façade, zum Theil aus Sandstein, bietet mit reichlichen Bildhauerarbeiten und dem echten angetragenen Stuck einen prächtigen Anblick und zeigt, sich loslösend von der althergebrachten Schablone, einen durchaus modernen Charakter. Das Ganze krönt ein kleiner Giebel, auf dessen Spitze der Handelsteufel sitzt. List und Schlauheit blitzen aus seinen Augen. Möge er dem neuen Besitzer kein Teufel, sondern ein gütiger Gehilfe sein. „Das genügt!"

— **Lutherfestspiel.** Wie aus einer Anzeige im Inseratentheil dieser Nummer ersichtlich, erfolgt heute Abend ½9 Uhr im kleinen Saale des „Prinz Carl" wiederum die Entgegennahme von Anmeldungen zur Mitwirkung im Lutherfestspiel, und zwar handelt es sich um Herrenrollen. Morgen Abend 7½ Uhr erfolgt im großen Saale desselben Etablissements eine Hauptversammlung sämmtlicher Spielgenossen zur Abhaltung der Leseprobe.

— **Erschossen.** Ein heute früh ¾6 Uhr patrouillirender Polizei-Beamter fand auf der Würfelwiese neben einer Steinbank gegenüber der Kunze'schen Villa die Leiche eines jungen Mannes, der sich durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe selbst entleibt hatte. Laut der bei dem Entseelten aufgefundenen Papieren wurde dieser erst am 28. August 1880 in Schiepzig geborene Konditorgehilfe Gustav Schmohl rekognoszirt. Die Motive, welche den Unseligen in den Tod getrieben, sind noch nicht bekannt geworden.

— **Unglücksfälle.** Als der achtjährige Tischlerssohn Gustav Schaumlöffel an einem in der Freimfelderstraße soeben angefahrenen Sandhaufen spielte, wurde er von dem dort haltenden Wagen über den Unterleib gefahren, erlitt jedoch unter Einfluß seines weichen Lagers keine lebensgefährlichen Verletzungen. — Den Knecht Karl Große in Kötzeln drückte beim Hufbeschlag ein ungeduldiges Pferd derart gegen einen Balken, daß er einen Rippenbruch, sowie Bruch des rechten Zeigefingers erlitt. — Eine Futterschneidemaschine schnitt der 6jährigen Arbeitertochter Frieda Baersch in Niedermühle das vordere Glied des Daumens, sowie den ganzen Zeige-, Mittel- und Ring-Finger der rechten Hand völlig ab. — Der Arbeiter Hermann Mathes in Rothehaus brach beim Theeren eines Bretterdaches durch eine morsche Bohle und stürzte etwa 4 Mtr. hoch herab, wobei er einen Splitterbruch des rechten Oberschenkels, sowie einen Bruch der linken Kniescheibe davontrug. — Als der Arbeiter Wilhelm Rentzsch zu Freimwalde beim Abladen von Kartoffeln beschäftigt war, fiel, während er schon mit einem Sack belastet war, noch ein anderer auf ihn, sodaß der Aermste zusammenstürzte, die rechte Kniescheibe brach und das Rückgrat verstauchte. — Bei der Bestäubung von Obstbaumstämmen spritzte dem Landwirth Eduard Rühlemann in Neudorf ein Theil der aus Kalk und Karbolsäure bestehenden Mischung in beide Augen, wodurch besonders das linke derart verletzt wurde, daß eine Operation erforderlich wird. — Dem Kossath Friedrich Werner in Trebnitz schnellte bei der Ausrodung einer Baumwurzel die Axt ab, die ihm den linken Unterschenkel zerschmetterte. — Der hier auf der Tour befindliche Versicherungs-Inspektor Flemming aus Leipzig hatte das Unglück, beim Abspringen vom Zweirad einen Wasserbruch davonzutragen. Sämmtliche Verletzte wurden in die hiesige Klinik aufgenommen.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:** Darmkatarrh 4, Brechdurchfall 4, Lungenentzündung 4, Herzleiden 1, Speiseröhrenkrebs 1, Schwäche 4, Miliartuberkulose 1, Unterleibstyphus 3, Lungentuberkulose 4, Magen- und Leberkrebs 1, Scharlach 1, Nierenkrebs 1, Gehirnerweichung 2, Gehirnblutung 1, Geschwulst im Leibe 1, Wirbelbruch 1, Gebärmutterkrebs 1, Gehirnhautentzündung 1, Uraemie bei Nierenschrumpfung 1, Kinnbackenkrampf 1, Verkalkung der Arterie 1, Krämpfen 1, Herzfehler 3, Apoplexie 1, Skrophulose 1, Diphtherie 1, Atrophie 1, Magendarmkatarrh 1, Selbstmord durch Erhängen 2, Herzschlag 1, Altersschwäche 1, in Summa 52 Personen, darunter 8 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Gewerbegerichtswahlen.** Den Bericht über den Ausfall der heutigen Wahlen finden unsere Leser über den „Telegrammen".

Spielfeste auf dem Sandanger.

Ein fröhliches Treiben herrschte gestern Nachmittag auf dem Sandanger. Unter der Leitung des um den Verein für Volkswohl hochverdienten Herrn Oberlehrer Dr. Hammerschmidt fanden die Spielfeste der VII. Abtheilung des Vereins statt. Eine stattliche Reihe frischer, kräftiger Jünglinge, denen die Lebenslust aus den Augen blitzte, zog unter den Klängen einer Schülerkapelle auf den Platz auf. In warm empfundenen Worten hieß Herr Dr. Hammerschmidt alle Erschienenen willkommen. Ein tiefer Ernst liege in diesen Uebungen, so führte er aus, nicht nur den Körper sollen diese Spiele stählen, sondern dem alten Lockschen Satze: mens sana in corpore sano getreu auch auf Geist, Gemüth und Charakter von weittragendem Einfluß sein. Es gelte, den durch Großstadtluft und Genußsucht verdorbenen Boden wieder zugängig zu machen den edlen Regungen einfachen, wahren Natur- und Heimathgefühls, der Furcht Gottes und der Liebe und Treue zum angestammten Herrscher, der ein eifriger Förderer und Schützer auch dieser Jugend- und Volksspiele, selbst ein leuchtendes Vorbild aller ritterlichen und männlichen Tugenden sei. Ihm galt das Hoch des Redners, in das die Jugend begeistert einstel. An den nun beginnenden Spielen betheiligten sich folgende Vereine: T.-Sp.-V. am Realgymnasium, S. T.-V. „Jahn" an der Latina, T.-V. „Alle" an der städtischen Oberrealschule, F.-Cl. am Stadtgymnasium, F.-Cl. „Viktoria" an der städtischen Oberrealschule, F.-Cl. Domjugendverein. Alle Vorführungen zeigten eine tüchtige Schulung der einzelnen Mannschaften. An die Spiele schlossen sich volksthümliche Wettkämpfe, in deren Verlauf z. Th. ganz hervorragende Leistungen geboten wurden. Die Resultate derselben waren folgende:

I. 100 m Schnellauf. a) 1. Vorlauf. 1. Schimpf („Viktoria" Oberrealschule.) Zeit 14 Sek. 2. Hahne („Alle" Oberrealschule). 3. Haase (F.-Cl. Gymnasium.) b) 2. Vorlauf. 1. Weinstein (F.-Cl. Gymnasium.) Zeit: 13⅗. 2. Beil (T.-Sp.-V. Realgymnasium.) 3. Berg (T.-Sp.-V. Realgymnasium.) c) Entscheidungslauf des 100 m Laufens. 1. Weinstein, Zeit 14 Sek. 2. Schimpf, 3. Haase.

II. Weitspringen. 1. Weinstein (Gymnasium) 5 m 90 cm. 2. Kronenberg („Alle", Oberrealschule) 5,10 m. 3. Kitzig („Jahn", Latina) 5,00 m.

III. Hochspringen. 1. Weinstein (Gymnasium) 1 m 75 cm. 2. Kitzig (Latina) 1 m 70 cm. 3. Beil (Realgymnasium) 1,55 cm.

IV. Fußballweitstoßen. 1. Böhme (Realgymnasium) 35 m. 2. Fahr (Latina) 33 m. 3. Schieferdecker („Alle", Oberrealschule) 30¾ m.

V. Weitwurf mit dem kleinen Ball (100 g) 1. Kitzig (Latina) 77,10 m. 2. Weinstein (Gymnasium) 77 m. 3. Groß („Alle", Oberrealschule) 70 m.

VI. Schleuderballweitwerfen. (2 Kl.) 1. Böhme (Realgymnasium) 33 m. 2. Beil (Realgymnasium) 31 m. 3. Kronenberg („Alle", Oberrealschule) 28 m.

VII. 500 m Laufen. 1. Arnold (Realgymnasium), Zeit 94⅕ Sek., 2. Sachse („Alle", Oberrealschule), 3. Schimpf („Viktoria", Oberrealschule).

Besonders interessant waren, abgesehen von den hervorragenden Einzelleistungen beim Springen, das 500 m-Staffettenlaufen, bei welchem der T.-Sp.-V. am Realgymnasium seine Farben siegreich durchs Ziel trug. Derselbe Verein siegte noch im Fußballwettspiel der beiden besten Vereine, allerdings erst nach hartem Kampfe, gegen den „Jahn" der Latina.

Die Theilnehmer waren:

VIII. 500 m-Staffettenlaufen für Vereine. a) Turnspielverein am Realgymnasium der Francke'schen Stiftungen, 1. Nicolai. Zeit: 80⅘ Sek. 2. Boerl. 3. Herbst. 4. Berg. 5. Böhme. b) Domjugendverein. 1. Palmedo. 2. Weise. 3. Schaffenberg. 4. Troitzsch. 5. Welsch.

IX. Fußballwettspiel der beiden besten Vereine. 1. Turnspielverein am Realgymnasium. Stürmer: Welsch, Fritsche. Zobel. Boerl. Nicolai. Markmänner: Beil I. Böhme (Spielführer). Thorwächter: Berg. — 2. „Jahn" an der Latina. Stürmer: Stockhausen. Rademacher. Straus, Leopold II. Schatte. Markmänner: Hermann. Kitzig. Fahr. Malmänner: Klinge. Leopold I. (Spielführer). Thorwächter: Trautmann.

Schöne Spielgeräthschaften waren die Preise, welche die Sieger ihren Vereinen errangen, sie selbst schmückte der schlichte Eichenkranz mit den deutschen Farben. Mit herzlichen Worten der Anerkennung schloß Herr Oberlehrer Dr. Hammerschmidt das Fest, indem er die Theilnehmer ermahnte, weiter zu arbeiten auf der beschrittenen Bahn, nicht mit dem errungenen Erfolg sich zu begnügen, aber sich auch nicht abschrecken zu lassen, wenn es dem Einen oder Anderen heute noch nicht gelungen sei, den Preis zu erringen. Der Stadt Halle, deren Entgegenkommen die Vereinigung den schönen Platz verdanke und die stets eine freigebige Gönnerin gewesen sei, galt sein Hoch.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Waldmeister", Operette von Joh. Strauß.) Auch die Operette hat nun unter der neuen Direktion ihren Einzug in unser Stadttheater gehalten und zwar war es eine Neuheit, das jüngste Kind der Johann Strauß'schen Muse, „Waldmeister" genannt. Es sind mehrfach während der 11 Jahre seit Eröffnung unseres neuen Stadttheaters Stimmen laut geworden, die das leichtgeschürzte Musenkind „Operette" aus unserem Kunsttempel verbannt wissen wollten. Damit schießt man aber ganz gewiß über's Ziel! Wir haben hier nur ein Theater und daraus schon erwächst für den Leiter desselben die Pflicht, es jeder Kunstgattung geöffnet zu halten, abgesehen davon, daß der Theaterleiter es sich angelegen lassen sein muß, den verschiedenartigen Geschmacksrichtungen im Publikum innerhalb eines bestimmten künstlerischen Rahmens Rechnung zu tragen. Und wie die gestrige — recht gut besuchte und mit vielem Beifall aufgenommene — Aufführung darthat, daß allerdings hier für die Operette ein Publikum vorhanden ist, so darf auch die Kritik der Operette die Existenzberechtigung auf der Stadttheaterbühne nicht mehr bestreiten, ja, sie kann — wie wir es gern thun — über ein paar froh verlebte Stunden quittiren. Zu ernsten Bedenken würde die Kritik erst dann Veranlassung haben, wenn der Operette ein zu breiter Raum im Repertoir gelassen würde — Herr Direktor Richards wird das zu vermeiden wissen! — Was nun Strauß' „Waldmeister" betrifft, so gedenken wir uns weder mit dem Davis'schen Textbuch — eine echte Operettenhandlung, wenig Wahrscheinlichkeit, aber verschiedene recht amüsante Situationen enthaltend —, noch mit der Musik, die vom ersten bis zum letzten Takt echt Strauß'sche Züge trägt —, eingehender zu befassen. Ganz auffallend ist „Waldmeisters" Aehnlichkeit mit der „Fledermaus". Hier wie dort im ersten Akt die Anspielung eines Mummenschanzes, darauf folgenden Ballakt und im III. Akt allseitiges Erkennen mit obligatem Katzenjammer, den diesmal aber nicht der Champagner, sondern eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189709272-15/fragment/page=0005

Waldmeisterbowle verschuldet hat. Die Stärke der Strauß'schen „Waldmeister"-Musik liegt selbstverständlich in dem prickelnden Tanzrythmus, in dem fast sämmtliche Nummern sich präsentiren, und ganz besonders in den reichlich eingestreuten schönen Walzer-Melodien, von denen die des „Trau, schau, wem?" sich besonders in's Ohr einschmeichelt. Das freilich steht fest: die der „Fledermaus" innewohnende Genialität ist — wie schon in deren nachgeborenen Schwestern — auch in „Waldmeister" nicht mehr zu finden. Unter allen Strauß'schen Operetten wird eben immer die „Fledermaus" der „große Wurf" bleiben. — Ebenso sicher aber ist, daß „Waldmeister" hier eine Reihe von Wiederholungen erleben wird. Das verbürgt die wirklich recht flotte Aufführung und die prächtige Ausstattung des Werkes. Dadurch, daß die Hauptpartien auch mit tüchtigen gesanglichen Kräften besetzt waren, hatte das Ganze sehr gewonnen; so kamen die hübschen Strauß'schen Melodien wenigstens zu ihrem Recht. Aus der langen Reihe der handelnden Personen ist an erster Stelle die übermüthige Sängerin Pauline zu nennen. Sie ist die treibende Kraft des Ganzen und verlangt eine ebenso gewandte Darstellerin, als tüchtige Sängerin. Beides ist Frl. **Gusti Mack**, die gestern zum ersten Male vor unser Publikum trat, und damit war ein Hauptfaktor des Erfolges geschaffen. Frl. **Mack** trifft in Spiel und Gesang den Operettenton aufs Beste; sie versteht es, immer die Situation zu beherrschen, und wird dabei durch eine vortheilhafte Bühnenerscheinung unterstützt. Eine überaus komische Figur ist der sächsische Professor der Botanik, mit dessen humorvoller Ausgestaltung Herr **Finner** die Lacher immer auf seine Seite zu bringen wußte. Weniger glücklich war Herr Finner in dem Vortrage seiner Couplets, in denen manche Pointe drastischer herausgearbeitet hätte werden können. Von den Damen der Oper waren noch Frl. **Pivoda** (Freda) und Frl. **Koch** (Jeanne) in größeren Partien beschäftigt; ihnen Beiden können wir attestiren, daß sie sich mit Laune und Lust ihrer Aufgaben entledigten. Von den Herren sollen Herr Hildebrandt, der als Botho seine schöne Tenorstimme zur Geltung brachte, Herr **Raven** (Tymoleon) und Herr **Förster** (Erich) lobend erwähnt sein. Eine köstliche Episode lieferten die Herren **Stahlberg** und **Hartmann** in der Szene, wo sie in amtlicher Eigenschaft zu der Sängerin Pauline kommen, um ihr Moral zu predigen, vor der pikanten Vertheidigung der Dame aber die Waffen strecken. Auch die weiteren kleinen Rollen waren angemessen besetzt. Die Aufführung war szenisch von Herrn Direktor **Richards**, musikalisch von Herrn Kapellmeister **Pitteroff** trefflich vorbereitet. Das Orchester spielte unter der temperamentvollen Leitung des genannten Kapellmeisters sehr decent und sauber, so daß die ebenso noble, als pikante Instrumentation, welche das äußere Gewand der Strauß'schen Musik bildet, überall zu Tage treten konnte. Das Ganze wickelte sich glatt ab und wurde durch einen frischen Zug wirksam gemacht. K.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Morgen (Dienstag) geht das Gutzkow'sche Trauerspiel „**Uriel Acosta**" in Szene. Zu dieser Vorstellung werden **Schülerbillets** zu ermäßigten Preisen (Parquet à 1 Mk., Parterre à 0,75 Mk.) an der Abendkasse ausgegeben, worauf ganz besonders hingewiesen sei. — Das weitere Repertoir für diese Woche gestaltet sich im Entwurf folgendermaßen: Am Mittwoch „**Stradella**" und „**Cavalleria Rusticana**", Donnerstag „**Schmetterlingsschlacht**", Freitag „**Waldmeister**" und Sonnabend „**Zar u. Zimmermann**". Diese sämmtlichen Vorstellungen finden im Abonnement statt.

Personalnachrichten.

— Dem ersten Direktor vom Eisenwerke in Lauchhammer, **Joseph Hallbauer**, dem unbesoldeten Stadtrath Kaufmann **Otto Duvigneau**, sowie dem Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann **Werner Fritze** zu Magdeburg ist der Rothe Adler-Orden IV. Kl., dem Geheimen Kommerzienrath **August Neubauer** daselbst der Kronen-Orden II. Kl., dem Oberbürgermeister **Schneider** und dem Polizei-Präsidenten **Keßler** daselbst der Kronen-Orden III. Kl., sowie dem städtischen Bauverwalter **Friedrich Hörnecke** daselbst das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Amtsrath **Niedenführ** in Sandau ist an das Amtsgericht in Stendal versetzt worden. Der Rechtsanwalt und Justizrath **Kretschmann**, sowie der Rechtsanwalt Dr. **Mannheimer** bei dem Landgericht in Magdeburg sind in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht worden.

— **Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft.** Dem Vorstande dieser Genossenschaft gehört vom 1. Oktober l. Js. aus unserer Provinz **Otto Hildebrandt** i. Firma Gebr. Mensing, Cichoriendarre in Bleckendorf, Kreis Wanzleben, als **Mitglied** an, während zu **Ersatzmännern August Reichstein** in Firma Robert Brandt, Cichorienfabrik in Magdeburg, und **C. Gräßer**, Nudelfabrik in Quedlinburg, bestellt worden.

— **Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft, Berlin.** Mit dem 1. Oktober d. Js. tritt als Ersatzmann des ersten Vorstandsmitgliedes der Sektion VII an Stelle des ausscheidenden Albert Wesse-Magdeburg Herr **Hermann Schröder**-Magdeburg, Alte Neustadt, und als Ersatzmann des zweiten Vorstandsmitgliedes für den ausscheidenden Hermann Schröder-Magdeburg **B. v. d. Horst** in Burg b. Magdeburg ein.

Kunst und Wissenschaft.

— Emsig rüstet sich die Kunstwelt zu einer würdigen Feier von **Arnold Böcklins** siebenzigstem Geburtstag. In Basel, der Geburtsstadt des Meisters, wird während der Monate September und Oktober eine Ausstellung seiner Werke veranstaltet, die einen Ueberblick über das Schaffen dieses gewaltigsten unserer zeitgenössischen Künstler gewähren wird, wie er noch nie geboten wurde. Die schweizerische Regierung läßt eine Medaille schlagen, die dem großen Meister am 16. Oktober überreicht werden soll. Ein dritter Band des von der Photographischen Union in München edirten „Oeuvre Böcklin" wird erscheinen und so nimmt es denn kein Wunder, wenn die bekannte Kunstzeitschrift „**Die Kunst für Alle**" (München, Bruckmann, vierteljährlich sechs reich illustrirte Hefte 3,60 Mark) sich die Gelegenheit nicht hat entgehen lassen, auch ihrerseits dem „Künstler unseres Säkulums", wie wir Böcklin mit Stolz nennen dürfen, ihre Huldigung darzubringen. Das soeben erschienene „**Böcklin-Heft**" der genannten Zeitschrift eröffnet in glücklichster Weise ihren XIII. Jahrgang. Insgesammt 25 Illustrationen bietend, die Werke Böcklins aus den verschiedensten Perioden seines Schaffens wiedergeben, enthält das schön ausgestattete Heft an textlichen Beiträgen einen dem Künstler gewidmeten Aufsatz von Professor Carl Neumann in Heidelberg, der in feinsinniger Weise darzulegen trachtet, worin das Bezwingende der künstlerischen Erscheinung Böcklins zu suchen, was der Meister im Laufe der Jahre der deutschen Kunst geworden und warum er uns theuer ist. Ein zweiter Artikel von Professor Max Semrau in Breslau verbreitet sich über Böcklins Entwürfe für die Wandgemälde im Breslauer Museum, die bekanntlich nicht zur Ausführung gelangt sind. Einige darin mitgetheilte briefliche Aeußerungen Böcklins sind ernsterer Beachtung werth. Den Schluß des Heftes bilden nach einem launigem Artikel M. Schmids, „Alte und neue Kunstkritik", kleine Mittheilungen aus dem Kunstleben, wie wir sie seit Jahren in der „Kunst für Alle" gewohnt sind.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Leipzig am 26. Sptember.** 1) **Tribünen-Rennen.** Union-Club-Preis 3000 Mk. 1000 m. Hrn. v. Thiele-Winkler's br. H. „**Slurohr**" 1., Hauptmann v. Blottnitz' dbr. H. „Talo Alto" 2., Hrn. von Tepper-Laski's schwarzbr. St. „Domina" 3. Tot: 74:10. Platz 46, 36, 50:20. 2) **Palmetto-Handicap.** Preis 2500 Mk. 2400 m. Mr. Johnson's F.-H. „**Hagopean**" 1., Kapt. Lumley's br. H. „Hesperian" 2., Mr. Johnson's br. H. „Lord Hyde" 3. Tot. 19:10. Platz 28, 30:20. 3) **Großer Preis von Leipzig.** 16000 Mk. 2400 m. Hrn. V. May's schwbr. H. „Geranium" 1., Hauptgestüt Graditz F.-St. „Wasserschlange" 2., Hrn. V. May's br. St. „La Gisteria" 3. Tot.: 26:10. Platz 21, 21:20. 4) **Johanna-Park-Hürdenrennen.** 2000 Mk. 3000 m. Ltn. Wolff's F.-St. „Freude II" 1., Rittm. v. Eynard's br. W. „Emigrant" 2., Rittm. v. Fuchs-Nordhoffs br. H. „Girsewald" 3. Tot.: 49:10. Pl.: 30, 24:20. 4) **Verkaufsrennen.** 1200 Mk. 1200 m. Hrn. W. v. Siebermann's br. H. „Lamoral" 1., desselben br. H. „Imker" 2., Hrn. C. Hanau's F.-St. „Collinsia" 2. Tot. 22:10. Platz 28, 28, 26:20. 6) **Trost-Handicap.** 1500 Mk. 1200 m. Mr. Leon's F.-H. „Cornelius" 1., Major Faddy's br. St. „Frag nicht" 2., Mr. Hood's br. St. „Lady Superior" 3. Tot. 84:10. Platz 28, 22, 26:20. 7) **Herbst-Jagd-Rennen.** 3000 Mk. 4000 m. Herrn C. Gladau's br. H. „Rushlipt" 1., Ltn. v. Bradsky-Laboun's br. W. „Varus" 2., Ltn. v. Zansen-Osten's F.-St. „Rosette" 3. Tot. 40:10. Platz 40, 64:20.

— Wie unsere Leser wissen, verringert sich die Zahl der **Auerochsen im Waldgebiete von Bielostock**, dem einzigen Theile Europas, in welchem der Wisent noch vorkommt, leider von Jahr zu Jahr, trotz aller Schonung, welche ihnen durch die russische Regierung zu Theil wird. Schuld an dieser betrübenden Erscheinung tragen, da ein Wisent nur mit kaiserlicher Genehmigung, die sehr selten ertheilt wird, erlegt werden darf, einerseits vierbeinige und zweibeinige Räuber, da es an Wildschützen dort nicht mangelt, welche Decke und Kopf eines erbeuteten Auerochsen für hohen Preis heimlich verkaufen, andererseits Krankheiten und Parasiten, wie die Lebergel z. B. In neuester Zeit aber hat man die Hauptschuld der Inzucht beigemessen, welche ja auch den Elchen in Ibenhorst verderblich wird und die Hirsche in Rominten früher stark zurückgehen ließ. Man will deshalb jetzt versuchen, **die Zucht durch Einführung junger kaukasischer Auerochsen zu verbessern.** In denjenigen Gebieten des Kaukasus, aus Kuban u. s. w., hat die Jagd der Großfürst Sergei Michailowitsch gepachtet. Dieser hat den Fang junger Auerochsen zu dem bezeichneten Zwecke gestattet und auch die dazu erforderliche Erlaubniß des landwirthschaftlichen Ministers bewirkt. Hoffentlich gelingt der interessante Versuch. Es wäre sehr erfreulich, wenn durch die geplante Auffrischung des Blutes ein so interessantes Thier, das zu den wenigen lebenden Rassen der Urzeit gehört, vor dem Aussterben gerettet würde.

Gerichtszeitung.

— **Ein ländliches Liebesdrama** beschäftigte am Sonnabend das Schwurgericht des Landgerichts II. Berlin. Aus der Untersuchungshaft wurde der 24jährige Dienstknecht Stanislaus Nawrath vorgeführt, ein junger Mensch, der bisher völlig unbescholten ist; er war des Mordes an seiner Braut und der schweren Körperverletzung seines vermeintlichen Nebenbuhlers beschuldigt. Aus seinem rückhaltlosen Geständnisse ging folgender Sachverhalt hervor: Der Angeklagte, welcher in Liebenwalde im Dienste stand, unterhielt mit der in demselben Orte dienenden unverehelichten Anna Busch ein Liebesverhältniß. Er war im verflossenen Winter Vater eines Kindes geworden, welches bald wieder verstarb. Er bemerkte im Laufe des Sommers, daß die Neigung seiner Braut zu ihm erkaltete: wenigstens lehnte sie es ab, wenn der Angeklagte in sie drang, Vorbereitungen zur Hochzeit zu treffen. Nawrath glaubte auch zu bemerken, daß seine Braut Beziehungen zu dem Dienstknecht Wilhelm Müller unterhielt. Die Eifersucht quälte ihn und trieb ihn schließlich zu dem Entschlusse, erst seine Braut und dann sich selbst zu tödten. Am 18. Juli, einem Sonntage, lauerte er zunächst seinem vermeintlichen Nebenbuhler auf, überfiel ihn und richtete ihn mittels eines aufgeklappten Taschenmessers furchtbar zu. Er hatte dann noch einmal Rücksprache mit seiner Braut genommen und traf, als sie wiederum durchblicken ließ, daß sie das Verhältniß lösen wolle, Vorbereitungen, um seinen Mordplan auszuführen. Er hatte sich ein altes Gewehr und einen Revolver verschafft, sowie die dazu nöthigen Geschosse. Noch am selben Sonntag Abend schrieb er seiner Braut einen rührenden Abschiedsbrief, den er in die Tasche steckte. Nachts gegen 1 Uhr begab er sich nach dem Gehöft, in welchem seine Braut diente. Durch ein Fenster stieg er in den Kuhstall hinein und nahm neben der Thür Aufstellung, so daß ein Eintretender ihn nicht sofort bemerken konnte. Er wußte, daß seine Braut des Morgens kommen mußte, um die Kühe zu melken. Vorher hatte er die Büchse geladen; da ihm ein Ladestock fehlte, so benutzte er als einen solchen ein junges Bäumchen, welches er abschnitt. Vier Stunden harrte er unbeweglich auf seinem Posten aus. — „Ist Ihnen denn während der ganzen Zeit gar nicht der Gedanke gekommen, daß Sie nicht das Recht haben, einem Menschen das Leben zu nehmen?" fragte der Präsident. — „Nein, ich glaube, ich hatte gar keine Gedanken." — Gegen 5 Uhr Morgens betrat Anna Busch den Stall. Als sie zwei Schritte an dem Angeklagten vorüber gegangen war, krachte der Schuß. Die Getroffene fiel lautlos vornüber. Sie hatte die volle Schrotladung in den Rücken erhalten; Lunge und Herz waren verletzt. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist der Tod auf der Stelle eingetreten. Der Angeklagte nahm den Abschiedsbrief aus der Tasche und legte ihn neben die Leiche. Dann holte er den Revolver hervor und jagte sich eine Kugel in die Stirn. Da er noch aufrecht stand, schoß er sich eine zweite Kugel in die Schläfe. Der ersehnte Tod wollte immer noch nicht eintreten. Schwerverletzt schwankte der Angeklagte auf den Hof hinaus. Hier versuchte er, sich mit seinem Taschenmesser in den Hals zu schneiden; er brachte sich auch eine erhebliche Verletzung bei. Dann brach er zusammen. Er wurde besinnungslos aufgefunden. Trotz der schweren Verletzungen und des großen Blutverlustes ist es gelungen, ihn in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder herzustellen; jedoch ist das rechte Auge verloren. Der Angeklagte legte sein Geständniß unter reichlichen Thränen ab. „Wie konnten Sie nur eine so schwere That begehen?" fragte der Präsident. „Weil ich ihr so gut war," erwiderte schluchzend der Gefragte. Während der Staatsanwalt für Schuldig im Sinne der Anklage plaidirt, führt der Vertheidiger aus, daß der Angeklagte bei der Ausführung der That mit einem lähmenden Druck behaftet gewesen sei, der ihm die Fähigkeit der Ueberlegung völlig geraubt habe; es liege somit kein Mord, sondern nur Todtschlag vor. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Hellwig, bemerkt bei der Rechtsbelehrung, daß die Geschworenen ein Gnadengesuch einreichen könnten, wenn sie den Angeklagten des Mordes für schuldig erklären würden. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet auf Schuldig wegen Todtschlages, worauf der Staatsanwalt gegen den Angeklagten zehn Jahre Zuchthaus und zehnjährigen Ehrverlust beantragt. Der Gerichtshof erkennt nach diesem Antrage, nimmt aber von der Aberkennung der Ehrenrechte Abstand, da der Angeklagte nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt habe.

Berliner Chronik.

— **„Weil er nicht versetzt wurde"**, hat am Sonnabend Vormittag der Tertianer **Eckert** vom Sophien-Gymnasium Gift genommen. Nachdem er bei der Censurvertheilung in der Aula erfahren, daß er sitzen geblieben sei, zog er beim Hinabgehen auf der Treppe ein Fläschchen aus der Westentasche und trank seinen Inhalt, der aus einer Sublimatlösung bestand. Der Vergiftete wurde vom Schuldiener in ein Krankenhaus gebracht.

Vermischtes.

Panik im Theater. Aus **Neusatz** wird gemeldet: Während der Abendvorstellung im hiesigen Theater stürzte ein **Theil des Plafonds** ein; bei der dabei entstandenen großen Panik sind viele Personen, darunter mehrere recht schwer verletzt.

Ein großes Eisenbahn-Unternehmen. Im Eisenbahn-Departement zu Petersburg ist die Frage des Baues der Eisenbahn Petersburg-Kiew-Poltawa in bejahendem Sinne entschieden worden. Die Bahn wird von Petersburg über Witebsk, Orscha, Mohilew, Schlobin und Tschernigow nach Kiew und von da nach Poltawa führen.

Tödtliche Folgen einer Freisprechung. Die Geschworenen der Oise sprachen dieser Tage einen Metzger aus Clermont frei, der auf seine Frau und deren Liebhaber, den Spezereiwaarenhändler Pellon, Revolverschüsse abgefeuert und das ehebrecherische Paar nicht unerheblich verwundet hatte. Als Pellon die Freisprechung des Attentäters erfuhr, fiel er in Ohnmacht, aus der er nicht mehr erwachte.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise
in der Zeit vom 24. bis 26. September 1897.

Fruchtart	Kreis	Preis pro 100 kg gering Mk.	mittel Mk.	gut Mk.
Weizen	Wanzleben	16,80	—	—
	Aschersleben	16,40	17,50	**18,50**
	Halberstadt	17,00	17,50	18,00
	Gardelegen	16,00	17,00	—
	Salzwedel	16,60	16,92	17,40
	Osterburg	17,25	18,00	—
	Bitterfeld	15,50	16,50	17,00
	Torgau	15,25	16,25	17,80
	Schweinitz	—	16,47	17,65
	Liebenwerda	17,10	17,70	18,20
	Stadt Eilenburg	17,25	17,50	18,40
	Merseburg	16,00	17,00	18,50
	Weißenfels	16,75	17,30	17,80
	Zeitz	17,00	—	18,00
	Naumburg	15,00	16,00	17,00
	Sangerhausen	16,50	16,75	17,00
	Bernburg	—	—	17,20
	Erfurt	17,00	17,75	18,50
	Langensalza	16,40	17,60	18,00
	Mühlhausen	—	17,00	18,20
	Heiligenstadt	—	17,50	18,00
	Ziegenrück	—	—	18,50
Roggen	Wanzleben	13,30	—	—
	Aschersleben	13,00	13,50	14,00
	Halberstadt	13,00	13,50	13,80
	Gardelegen	12,30	—	13,00
	Salzwedel	12,13	12,38	12,59
	Osterburg	—	—	13,00
	Jerichow I	—	—	13,00
	Bitterfeld	12,50	13,50	14,00
	Torgau	12,40	13,65	—
	Schweinitz	12,81	—	13,13
	Liebenwerda	13,70	13,80	13,90
	Stadt Eilenburg	13,25	13,50	14,50
	Merseburg	12,00	13,50	14,40
	Weißenfels	13,20	13,65	14,15
	Zeitz	13,80	14,10	15,00
	Naumburg	12,30	13,00	13,80
	Sangerhausen	13,00	13,25	13,50
	Bernburg	12,00	—	—
	Erfurt	14,50	15,25	**16,00**[1]
	Mühlhausen	—	13,60	14,00
	Heiligenstadt	—	13,50	14,00
	Ziegenrück	—	—	14,50
Gerste	Aschersleben	16,00	17,50	**20,00**
	Halberstadt	16,00	18,00	20,00
	Osterburg	15,00	—	—
	Bitterfeld	15,00	—	16,50
	Torgau	15,50	—	16,75
	Liebenwerda	—	18,20	—
	Merseburg	—	16,00	20,00
	Weißenfels	16,25	16,80	18,15
	Zeitz	15,00	16,50	—
	Naumburg	15,00	—	17,00
	Sangerhausen	15,50	16,25	17,00
	Querfurt	—	—	19,00
	Erfurt	16,00	18,00	19,50
	Langensalza	17,00	17,40	17,60
	Mühlhausen	—	—	18,60
	Heiligenstadt	16,00	17,50	18,00
	Ziegenrück	—	—	18,00
Hafer	Aschersleben	13,50	14,50	15,00
	Halberstadt	13,80	14,20	14,80
	Gardelegen	—	13,50	14,50
	Salzwedel	12,75	13,23	13,59
	Jerichow I	—	—	13,00
	Bitterfeld	13,00	14,00	15,00
	Torgau	14,25	14,75	—
	Schweinitz	12,20	12,50	—
	Liebenwerda	12,90	13,00	13,10
	Stadt Eilenburg	13,50	14,00	14,50
	Merseburg	13,00	14,00	15,00
	Weißenfels	12,75	13,75	14,75
	Zeitz	13,00	13,50	14,50
	Naumburg	12,00	13,00	14,60
	Sangerhausen	12,50	12,75	13,00
	Erfurt	13,50	14,25	**15,50**[2]
	Langensalza	13,20	13,40	14,00
	Mühlhausen	12,80	—	14,00
	Heiligenstadt	12,00	—	13,00
Erbsen	Aschersleben	22,00	28,00	**32,00**
	Halberstadt	15,00	17,00	—
	Gardelegen	—	—	16,00
	Salzwedel	15,67	—	—
	Torgau	—	24,00	28,00
	Schweinitz	—	24,00	26,00
	Merseburg	16,00	—	20,00
	Weißenfels	—	19,00	—
	Zeitz	19,00	—	22,00
	Naumburg	18,00	—	20,00
	Erfurt	18,00	—	21,00
	Mühlhausen	15,00	—	17,00
Kartoffeln	Osterburg	24 Ctr. zu 27 Mk.		

[1] In Erfurt bei Getreidefirmen ermittelt. [2] In Erfurt bei Getreidefirmen ermittelt.

Preise am Berliner Frühmarkt am 25. September per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	loko	141—184,75
	guter	183—184,75
	mittler	179—181,25
	geringer	141—143,50
Roggen	loko	137—152
	guter inl.	148—152
	mittler	137—139,50
	klammer	120—121
Gerste	loko	130—150
Hafer	loko	132—148
	ostpr., westpr.	145—148
	pos. uckerm.	145—148
	feinster	über Notiz
	mittler	132—134
	geringer	120

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189709272-15/fragment/page=0006

Werner Stauffacher ist im Elsaß in's Gefängniß gesperrt worden. Für den Mann mit dem klassischen Namen war es nichts in deutschem Lande. Sie hatten ihn dort schon vor einiger Zeit ausgewiesen, und er war in's liebe Schwyzerland heimgewandert. Aber er scheint auch die alten Zeiten und die alte Schweiz nicht nach seinem Geschmack gefunden zu haben, denn er schüttelte den Staub alsbald von den Stiefeln und begab sich in's Elsaß zurück. Als er über die Grenze kam, war die reichsländische Polizei weit entfernt, ihn so zu begrüßen, wie sie es bei Schiller hätte lesen können: „Was seh' ich? Ihr, Herr Werner! Nun, bei Gott: ein werther theurer Gast — Kein beff'rer Mann ist über diese Schwelle noch gegangen!" Nein, sie ließ diese Anfangs-Verse der Begrüßung fort und beschränkte sich kurz auf den letzten: „Was führt Euch her? Was sucht Ihr hier?" Und wenn es dann allerdings weiter hieß: „Seid hoch willkommen unter meinem Dach!" so bezog sich das auf das Dach des Hüninger Gefängnisses, wo sie Werner Stauffacher für acht Tage ein gastlich Haus bereiteten. Seitens Werner Stauffacher's vollzog sich dann das Weitere aber ganz wie bei Schiller: Stauffacher (setzt sich): „Wohl ein erstaunlich neues Werk hab' ich bereiten sehen, das mich nicht erfreute!"

Ein Leichenzug besonderer Art. Französische Grenzaufseher hielten einen Leichenzug an, der sich von Belgien aus nach Monbliart bewegte und aus einer Anzahl Personen in Trauerkleidung bestand, die einen Sarg in ihrer Mitte trugen. In letzterem fanden sich statt einer Leiche feine belgische Spitzen. Die Leidtragenden ergriffen die Flucht, doch gelang es den Beamten, einige von ihnen einzuholen und zu verhaften.

Der taubstumme Advokat. Der oberste Gerichtshof des Staates Kalifornia hat einem Taubstummen Theodor Grady auf seinen Antrag und nachdem er die übliche Prüfung glänzend bestanden, die Ausübung der Advokatur gestattet. Grady war bis jetzt Dozent im Taubstummen-Institut von Berkeley und hat heimlich Jurisprudenz studirt. Das Examen war natürlich nur ein schriftliches. Der Fall ist in den Gerichtsannalen sicherlich neu. Man darf neugierig sein, wie der neue Advokat seine erste Vertheidigungsrede halten wird.

Eine furchtbare Feuersbrunst äscherte fast die ganze Dorfgemeinde Pitschen bei Oberglogau ein. 40 Gebäude mit Inventar und zahlreichem Vieh wurden ein Raub der Flammen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 27. September.

Voraussichtliches Wetter am 28. Septbr. Wechselnd bewölktes, bei Tage etwas kühleres, windiges Wetter mit etwas Regen.

Die Gewerbegerichts-Wahlen zu Halle a. S.

haben heute Vormittag stattgefunden. Für die Arbeitgeber waren zwei Kandidatenlisten aufgestellt worden, und zwar:

1. von den bürgerlichen Parteien folgende: Otto Lingesleben, Maurermeister, Hermann Cammerath, Lohgerbereibes., Georg Wiegand, Kaufmann, Wilhelm Freyberg, Bauunternehmer, Karl Reinitz, Steinsetzmeister, Julius Hoppe, Dachpappenfabrikant, Hermann Pantzer, Fabrik-Direktor, Ehrhard Stavenhagen, Gießereibesitzer, Otto Voigt, Pelzwaarenfabrikant, Otto Westphal, Spediteur, Eduard Driebe, Friseur, Paul Sünderhauf, Hotelier, Richard Buchalla, Schuhmachermeister, Franz Herbst, Bäckermeister, Wilhelm Brügert, Zimmermeister.

2. von den Sozialdemokraten: Paul Böttcher, Barbier, August Groß, Verleger, Joseph Streicher, Gastwirth, Karl Reiwand, Tischlermeister, Karl Raue, Schneidermeister, Karl Schmidt, Maler, Wilhelm Hinze, Gastwirth, Otto Reinicke, Bauunternehmer, Alwin May, Unternehmer, Wilhelm Biehl, Schuhmachermeister, Adolf Grimpen, Schneidermeister, William Faulmann, Gastwirth, Paul Schäfer, Handelsgärtner, Willy Kloß, Uhrmacher, Gustav Zahn, Gastwirth.

Für die Arbeitnehmer war nur seitens der Sozialdemokraten eine Kandidatenliste aufgestellt, und zwar folgende:

Albert Hädicke, Former, Karl Fischer, Expreßbote, August Hapke, Müller, Karl Hüther, Dreher, Hermann Kohlhardt, Maurer, Karl Degenkolbe, Maurer, Hermann Seifert, Maurer, Giebichenstein, Paul Reiwand, Stukkateur, Gustav Schmidt, Tischler, Otto Müller, Tischler, Karl Rickwardt, Tischler, Friedrich Barth, Zimmerer, Friedrich Brunner, Zimmerer, Hermann Schade, Klempner, Alfred Jähnig, Buchbinder, Franz Gölicke, Schmiedt, Friedrich Büttner, Schriftsetzer, Wilhelm Osterburg, Schriftsetzer, Giebichenstein, Theodor Tuchscherer, Schlosser, Paul Brückner, Schlosser.

Es wurden abgegeben:

	a. für die Liste der bürgerl. Arbeitgeber	b. für die Liste der sozialdem. Arbeitgeber	c. für die Arbeitnehmer
1. Bezirk (Kaisersäle)	94	48	251
2. „ (Prinz Ca.l)	30	24	421
3. „ (Prinz Carl)	17	26	543
4. „ (Letzter Dreier)	16	11	617
5. „ (Paradies)	29	42	359
6. „ (Weißbiersalon)	18	40	165
7. „ (Rosenthal)	22	23	140
8. „ (Freybergs Garten)	20	22	475
	246	236	2971

Das Definitive Wahlresultat wird, da eine größere Anzahl zersplitterter Stimmen abgegeben ist, erst morgen bekannt gegeben werden können.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 27. Sept. Generalarzt a. D. Professor Burchardt, der Nachfolger Gräfes und langjähriger Leiter der Augenabtheilung der Charité, ist gestern gestorben.

Halberstadt, 27. Sept. Die Konservativen stellen nun doch einen eigenen Kandidaten auf, nämlich den Landgerichtsrath Strube.

Glogau, 27. Sept. Vom hiesigen Pionier-Bataillon sind, nachdem am Freitag Abend erst die letzten Mannschaften aus dem Riesengebirge zurückgekehrt waren, infolge telegraphischer Anweisung des Generalkommandos des fünften Armeekorps sämmtliche Mannschaften bis auf ein kleines Wachtkommando wieder in das Ueberschwemmungsgebiet zurückgekehrt.

Kronstadt, 27. Sept. In der Zuckerfabrik Boffeln fand eine Kesselexplosion statt, wobei 16 Menschen getödtet und zahlreiche andere schwer verletzt wurden. Nähere Details fehlen noch.

Paris, 27. Sept. Die Hütte, in welcher sich Kapitän Dreyfus als Gefangener auf der Teufelsinsel befindet, wurde auf Befehl der Regierung mit einem Gitter versehen, welches mit erheblichen Kosten hergestellt wurde. Dieses Gitter wird Tag und Nacht von drei Wachtposten bewacht.

Wien, 27. September. Graf Badeni verbrachte den gestrigen Tag sehr gut, empfing bereits zahlreiche Besuche und erledigte wichtige Aktenstücke. Aerztlicherseits hofft man, Graf Badeni in 14 Tagen vollständig wieder herzustellen. Ueber den Zustand gehen täglich ausführliche Berichte an den Kaiser ab.

Turin, 27. Septbr. In Susa sollte gestern der aus Spanien dorthin zurückgekehrte Arbeiter Tetiani verhaftet werden, weil er von der spanischen Polizei als Mitschuldiger des Attentäters Angiolitti bezeichnet wurde. Im Moment seiner Verhaftung erschoß er sich. In seiner Tasche fand man einen Brief, in welchem er behauptet, daß er weder Anarchist, noch Sozialist sei und er sich nur deshalb tödte, um der ungerechten Verfolgung für immer zu entgehen.

Petersburg, 27. September. Wie der „Regierungsbote" meldet, hat der deutsche Kaiser auf ein Beileidstelegramm des russischen Marineministers anläßlich des Todes des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg folgende Drahtantwort gesandt: „Ich bin durch den Ausdruck des Beileids, welches die russische Flotte bezeugt hat, tief gerührt. Der Untergang des Torpedos und der Tod des mecklenburgischen jugendlichen Prinzen sind Mir und der deutschen Flotte ein trauriger Verlust. Ich nehme den Beileidsausdruck von Seiten der kameradschaftlichen russischen Flotte in diesem schweren Augenblick als einen Akt kameradschaftlichen Zartgefühls entgegen. Wilhelm."

London, 27. Sept. Nach Meldungen des „Standard" aus Konstantinopel vom gestrigen Tage hat der türkische Finanzminister den Vorvertrag für eine Anleihe im Betrage von 1 Million mit der Ottomanbank abgeschlossen. Als Garantie für die Anleihe soll die griechische Kriegsentschädigung dienen.

New-York, 27. Sept. Aus Releste in Colorado wird gemeldet, daß ein Personenzug mit einem mit Vieh beladenen Zuge zusammenstieß. Der Zusammenstoß erfolgte in der Nacht. Zahlreiche Personen wurden verletzt und 30 getödtet. Eine große Menge getödtetes Vieh bedeckt die Unglücksstätte.

Newyork, 27. Sept. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große" ist gestern Abend 7¾ Uhr auf seiner ersten Reise bei dem hiesigen Leuchtschiff eingetroffen und hat damit in 5 Tagen 22¾ Stunden die schnellste Ueberfahrt gemacht, die bisher überhaupt ausgeführt wurde.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 27. September 1897. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92% —,—.
Kornzucker excl., 88° Rdm. 9,60—9,70
Nachprodukte excl. 75° Rend. 7,20—7,70
Tendenz: matt.
Brodraffinade I. 23,75.
do. **II.** —,—.
Gem. Raffinade m. Faß 23,25—23,50
Gem. Melis I. mit Faß 22,50.
Stimmung: still.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Sept. —,—.
per Oktober 8,50 G, 8,75 B.
per Nov.-Dez. 9,00.
per Jan.-März 9,12½
per April-Mai 9,15.
Stimmung: matt.

Hamburg, den 27. September. (Eig. Drahtbericht).
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.**

Sept. 8,60.
Oktober 8,60.
Nov. 8,74½.

Dezember 8,80.
März 9,10.
Mai 9,20.

Tendenz: matt.

Börse von Berlin vom 27. September.

Die Haltung der Börse war bei Eröffnung in ausgesprochener Festigkeit. In höherem Kurse waren Bochumer Gußstahl, obwohl das Gerücht von der beabsichtigten Kapitalserhöhung für unbegründet erklärt wurde. Im Ganzen gestaltete sich der Verkehr äußerst schleppend wegen des spärlichen Besuchs der Börse aus Anlaß der jüdischen Feiertage. So war das Geschäft in den meisten Gebieten stagnirend. Im Fondsmarkt waren türkische besser auf Konstantinopeler Meldung von einer neuen türkischen Anleihe mit der Ottomanbank. Im Eisenbahnmarkt waren Canada-Pacific in weiterer Aufwärtsbewegung. Schweizerische Bahnen träge. Jura-Simplon gedrückt, österreichische und italienische Bahnen preishaltend. Auf heimische Bahnen wirkte der günstige Ausweis der preußischen Staatsbahnen bei steigender Zunahme des Personen- und Güterverkehrs anziehend. Dortmund-Gronauer 10 Proz. höher gegen Sonnabend. Schifffahrtsaktien besser. Trust-Dynamit auf spekulative Abgaben schwach. Die erste Hälfte der zweiten Börsenstunde war äußerst still, doch waren die Kurse nahezu behauptet.

Anfangs-Course vom 27. September 1897,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	225 30	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	145,75	Gotthard	151 50
Lombarden	36,80	Schweizer Union	81,50
Disconto	201,25	Warschau Wien	—,—
Deutsche	207,00	Mittelmeer	101,75
Dresdner	157,50	Italiener	93,60
Darmstadt	154,10	Ungarn	103,50
Berl. Handels	169,40	Russ. Noten	217,25
Nationalbank	148,00	Hibernia	197,75
Laura	173,40	Gelsenkirchen	185 50
Dortmund	98 50	Harpener	184,25
Bochumer	195,70	Dannenbaum	130,90
Mainzer	—,—	Consolidation	282,40
Marienburger	85,10	Trust	184,30
Ostpreußen	106,20	Loyd	99,60
Lübeck. Büchener	169,25	Packetfahrt	117,20
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 27. Sept. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,00
do. do.	3½	103,25
do. do.	3	97,25
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	103,00
do. do.	3½	103,00
do. do.	3	97,70
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	100,20 G
do. do.	3	92,50 G
Sächsische	4	—,—
do.	3½	100,30 G
Landschaft d. Prov. Sachs.	4	100,30 B
do. do.	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	105,40 G
do. Staats-Anl. 1886	3	94,00 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		72,00
do. innere do.		69,00
Griech. cons. Goldrente	4	26,60
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	34,40
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	29,90 G
Italienische Rente	4	93,00
Mexik. Anleihe 1888	6	95,60 B
do. do. 1890	6	95,40
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	90,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	105,40
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	101,80
Port. Staats-Anl. 88—89	—	34,00
Rumän. fund.	5	102,00
do. amort.	5	100,00
do. do. 1891	4	90,00
Russ. cons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	106,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,60
do. Rente 1884	4	65,25 G
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,30 G
do. do. 500er	4	103,30 G
do. do. 100	4	103,30 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1896.

Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	185,50
Lübeck-Büchen	6¾	169,40
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅔	85,40
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	3⅔	105,50
do. do. St.-Pr.	5	119,25
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅘	36,80
Warschau-Wiener	14	251,50
Gottbardbahn	6⅘	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅗	134,40
do. Mittelmeerbahn	5	102,00
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅗	111,20
Schweizer Centralbahn	7	—,—
do. Nordostbahn	6	—,—
do. Unionbahn	3½	82,00

Bank-Actien.

Dividende 1896.

Berliner Handels-Ges.	9	169,40
Börsen-Handels-Verein	5½	110,75
Breslauer Disk.-Bank	6½	119,50
do. Wechsel-Bank	5¼	108,00
Darmstädter Bank	8	154,90
Deutsche Bank	10	207,00
do. Genossenschaftsbank	6	118,50
Disconto-Commandit	10	200,60
Dresdener Bank	8	157,60
do. Bank-Verein	7	123,30
Gothaer Grund-Creditbank	4	127,80
do. do. junge	4	112,50
Leipziger Bank	9	192,—
do. Creditanstalt	11	213,50
Magdebg. Privatbank	5	108,50
Mitteldeutsche Creditbank	6	112,90
Nationalbank f. Deutschland	8½	147,50
Oesterreich. Kredit	11¼	225,10
Preuß. Boden-Kredit	7	141,80
do. Centr.-Boden-Kr.	9	171,80
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	133,60
do. do. (Hübner) volle	—	128,70
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	7½	160,90
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	143,60
Schlesischer Bank-Verein	7	138,—
Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf. (unkündbar bis 1904)	3¾	102,25
Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf.	3½	100,75

Industrie-Papiere.

Dividende 1896.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	238,25 B
Allgem. Elektr.	12	265,00 B
Anhalter Kohlen	4½	216,25
Berl.-Böhm. Brauh.	12½	25?,00
do. do. Patzenhofer	8	269,00
do. Brauerei Schultheiß.	16	278,75 G
do. Union Gratweil	7½	130,10 G
Berl. Elektricität Werke	13	267,00 B
Bismarckhütte	15	237,50 B
Bochumer Gußstahl	7	195,00 B
Bonifazius Bergwerk	5½	115,90
Cröllwitzer Papier	18	297,00
Dannenbaum	—	129,75
Donnersmarckhütte conv.	6	157,00 G
Egestorff-Salzwerke	8¼	147,75
Eilenburger Kattun		80,00 G
Floether Masch.-Act.	8½	135,75
Gelsenkirchen Bergwerk	7½	185,00
Glauziger Zuckerfabrik	8	113,50
Große Berl. Pferdeb.	12½	437 75
Hallesche Maschinen	40	534,00 G
Harpener Bergbau	6	—,—
Hartmann, Sächs. M.-F.	8	—,—
Hibernia & Shamrock	9½	—,—
Hildebrandt Mühlen	—	173,50
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	115,00
Laurahütte	8	173,50
Leipziger Brauerei Riebeck	10	206,50
Leopoldshaller chem. Fabr	4½	62, 0 bz. G
Luise Tiefbau conv.	—	181,75
do. do. St.-Pr.	—	114,00 B
Mälzerei Wrede	6	106,00 bz. G
Norddeutscher Lloyd	4	100,50
Phönix B.-Act. Lit. A.	10	185,?0
do. abgest.	10	168,00 G
Pluto, Bergwerk	11	255,00 G
do. do. St.-Pr.	11	255,00
Pomm. Masch. conv.	7	102,75
Riebeck Montanwerke	11	193,73
Rositzer Braunkohlen	9	194,00
do. Zuckerf.	12	181,75
Sächs.-Thür. Braunk.	7	127,00
do. St.-Pr.	7	132,00
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	11	209,00
do. St.-Pr.	11	209,00
Schwartzkopff	13½	230,25
Siemens-Glasindustr.	12½	219,00
Staßfurt Chem. Fabr.	11	175,25
Stolberger Zink-Akt.	2	70,00
do. do. St.-Pr.	7	141,00
Sudenburger Maschinen	5	149,00
Thüringer Saline	4	78,00
Westeregeln Alkali	12	199,25
Zeitzer Maschinen	20	293,25

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3⅝ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,75 B
Ital. Platz 100 L.	kz.	76,80 B
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,20
Amsterdam 100 fl.	lang	167,70 B
Belg. Platz 100 Fr.	kz.	80,75
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,37
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,25,5
Paris 100 Fr.	kz.	80,85 G
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170,15

Schluß-Course.

Tendenz: still, fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	147,60
Ital. Renten	93,60	Gotthardbahn	151,50
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	85,25
Russ. Noten	217,25	Ostpreuß. Südbahn	105,60
Convertirte Türken	22,90	Warschau-Wien	—,—
Buschtierader	287,40	Bochumer Gußstahl	195,00
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	98,00
Prinz Heinrich-Bahn	120,75	Laurahütte	173,25
Berliner Handelsgesellschaft	169,10	Harpener Kohlen	184,00
Deutsche Bank	206,90	Hibernia	197,00
Dresdner Bank	157,40	Nordd. Lloyd	99,40
Darmstädter Bank	154,75	Hamb. Packet	112,40
Disc.-Gesellschaft	201,10		

Stadttheater-Repertoire Erfurt vom 28. September bis 2. Oktober.

September	Tag	Farbe	Vorstellung
28.	Dienstag	grün	Zar und Zimmermann.
29.	Mittwoch	gelb	Der Weg zum Herzen.
30.	Donnerstag	braun	Die Jüdin.
Oktober 1.	Freitag	roth	Der Bibliothekar.
2.	Sonnabend	grün	Zum letzten Male: Die versunkene Glocke.

Technikum Hildburghausen für • Maschinen- & Elektrotechniker, • Baugewerk- & Bahnmeister etc.
Nachhilfekurse. • Rathke, Herzogl. Direktor.

Aetznatron
in nur stärkster, frischer Waare nebst Vorschrift zum Seifekochen empfiehlt [1080
Ernst Jentzsch, Leipziger Str. 29.

Cyper-Vitriol
zum Weizenkälken empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße 29.

Fluid
gegen Lahmheit der Pferde u. Rinder empfiehlt [1081
Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße 29.

Blasen- u. Harnröhrenleiden heilt schmerzlos ohne Einspritzung in wenigen Tagen
Santal
Lehmann.
Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind. Santalholzöl 0,15.
Preis pro Flacon nur **2 Mark.**
Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.
Zu haben in Halle: **Löwenapotheke.**

Wohnungs-Gesuch.
Herrschaftliche Wohnung
zum Preise von 700—1000 M. in Nähe der Bahn gesucht. Off. u. **J. r. 11248** befördert **Rudolf Mosse. Halle.**

Vermiethungen.

Alte Promenade 23,
vis-à-vis Universität, herrsch. **1. Etage,** 9 Zimmer ev. 10 Z., **2. Etage,** 8 Z., 1./10. Besicht. nach Meld. beim Hausmann 11—1 Uhr. Näh. **Mühlweg 39.**

Photographisches Atelier Leipzigerstr. 87 sofort oder später **zu vermiethen.**
Näheres **Leipzigerstraße 87, II.**

Geiststraße 43.
Die II. Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Oktober **zu vermiethen.**
Näheres im Atelier [1220
Bahnhofstrasse 10.

Eckladen
zu vermiethen. [1221
Neunhäuser 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189709272-15/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Packetbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Packete ohne Werthangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Packeten aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Packetbesteller nehmen die Packete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung bezw. Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr der Einsammlung der Packete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück.

Kaiserliches Postamt 2.
Schulze.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. April d. Js. wird hiedurch zur Kenntniß gebracht, daß die **öffentlichen unentgeltlichen Schutzpocken-Impfungen** für den Stadtbezirk **Halle a. S.** in diesem Jahre unter Leitung des Königlichen Kreisphysikus, Geheimen Sanitätsrath **Dr. Risel** auch noch

im Monat Oktober d. Js.

Mittwochs Nachmittags von 3—4 Uhr

in dem Turnsaale der Bürgerschule, Oleariusstr. 7, fortgesetzt werden.

Halle a. S., den 16. September 1897.

Der Magistrat.
von Holly.

Bekanntmachung.

Wir **verkaufen** von jetzt ab auf unseren Gasanstalten:

zerkleinerte Coke zum Preise von 1 M. 10 ₰ das hl,
grosstückige Coke „ „ „ 1 M. — ₰ „ „
Schmiede-Coke „ „ „ — M. 80 ₰ „ „

Bei Bestellungen von mindestens 14 hl übernehmen wir die Anfuhr und berechnen:

frei Haus 10 ₰ für das hl, frei Gelaß 15 ₰ für das hl.

Halle a. S., den 27. September 1897. (1264

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Bei der am 12. Mai stattgehabten planmäßigen Auslosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 30. September 1889 ausgefertigten Anleihescheine der Stadt Aken a. Elbe I. Ausgabe sind folgende Nummern gezogen worden:

1. Buchstabe A. No. 13, 20, 63, 124, 144, 212, 229, 279, über je 500 Mark,
2. Buchstabe B. No. 10, 119, 140, 270, 287, 327, über je 200 Mark.

Die Inhaber der vorbezeichneten Anleihescheine werden hierdurch aufgefordert, gegen Rückgabe der Anleihescheine in coursfähigem Zustande und der dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen den Nennwerth der Anleihescheine bei der hiesigen Kämmereikasse vom 2. Januar 1898 ab in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1898 ab hört die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine auf.

Für fehlende Zinsscheine wird deren Geldbetrag vom Kapitale in Abzug gebracht.

Aken, den 12. Mai 1897.

Der Magistrat.
Neubauer. (7940

Lagerplatz-Verpachtung.

Auf dem ehemaligen **Thüringer Güterbahnhofe**, sowie am **Nordende des Hauptgüterbahnhofes hierselbst** sind **Lagerplätze mit Gleisanschluß sofort** bezw. zum **1. November d. J. zu verpachten.**

Die Pachtbedingungen können bei uns und bei den betreffenden Bahnmeistereien, die auch Auskunft an Ort und Stelle ertheilen, eingesehen werden.

Halle a. S., den 11. September 1897.

Der Vorstand
der Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Bekanntmachung.

Die **schmiedeeisernen Fenster** in den **Pferdeställen** und in den **Reitbahnen** des Kürassier-Kasernements hierselbst sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Montag, den 4. Okt. cr., Vorm. 10 Uhr,

postfrei an das Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen und Angebotsscheine gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können. [1247

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt.

Halberstadt, den 24. Sept. 1897.

Der Magistrat.

Das Grundstück

der Frau Bürgermeister **vom Hagen, Mühlweg Nr. 15** (Ecke Mühlweg und Wettinerstraße) 1425 qm groß, ist wegen Todes der bisherigen Eigenthümerin durch mich

zu verkaufen.

Rechtsanwalt Dr. Keil,
Gr. Steinstr. 8.

Familienverh. halb. schönes

Rittergut

in **Mecklenburg**, 1200 M. Acker, 400 M. Buchen- u. Eichenwald, nahe gr. Stadt m. Universität, Gymnasium, Zuckerfabrik, 6 km v. Eisenbahnst., m. eigener Dampfmolkerei, voller Ernte, reichem lebenden u. todten Inventar, gutem milden Boden, herrlichem Wohnsitz, vorzüglicher Jagd, f. 385000 Mk. **sofort zu verk.** Gefl. Anfragen bitte unt. **J. 2054** an **Otto Thiele, Berlin SW. 46** einzusenden.

Ein großes

Grundstück

mit sehr gutgeh. **Material-, Schlachte- u. Flaschenbier-Geschäft** ist wegen Augenkrankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt (1145

Carl Träger in **Saugerhausen.**

Eingetr. Verhältnisse halber ist in **Bahnnähe** feines, neues, nur durch Mittelwohnungen gut verzinsliches

Eckgrundstück

preiswerth **zu verkaufen;** Eckladen mit anstoß. größerer Wohnung kann dabei **sofort** bezogen werden. Off. von Selbstreflekt., die wenigstens 20,000 Mk. Anzahlung leisten können, unter **G. 5** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** hier. ☞ Besseres fim., leichtes, ruhiges (aber nur ein dauernd unzweifelh. sichere Nahrung bietendes) **Geschäft** etc. irg. welch. Branche in Halle a. S. od. nächst. Umgebung — evtl. auch mit Grundstück — **wird** dabei, wenn passend, **mit angenommen.** ☜ [10712

Erbtheilungshalber

soll ein Gut in Pommern, 3 km von einer Kreisstadt gelegen, die Zuckerfabrik, Gymnasium und Unteroffiziervorschule hat, mit voller Ernte, großem Inventar und guten Gebäuden sofort verkauft werden. — Gesammtfläche 660 Mrg., davon 550 Acker, Rest: Wiese, Hütung und Torfstich. — Forderung: 165,000 Mk. Anzahlung nach Vereinbarung. Agenten unberücksichtigt. Off. unt. **Z. 11244** a. d. Exped. d. Ztg.

Brauerei-Verpachtung.

Die zum Rittergute **Frohburg** gehörige, ober- u. untergährig eingerichtete **Brauerei** soll zum 1. Januar 1898 auf 6 oder 12 Jahre unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet werden. — Der jetzige Pächter hat einen jährlichen Umsatz von 500 Ctr. Malz gehabt.

Pachtliebhaber, die in der Lage sind, das vorhandene Inventar käuflich zu übernehmen, wollen sich wenden an

Rittergutspächter Mayer,
Frohburg, Königr. Sachsen.

Stat. d. Kgl. S. St.-E.-B. Chemnitz-Leipzig.

Düngegips u. Streugips

für **Stallungen,** fast chemisch rein, empfiehlt [0241

G. A. Müllges,
Gipswerk Saugerhausen.

Preiswerthe Güter

jeder Größe, auch

Rübenwirthschaften

vermittelt prompt

Feodor Schmidt,

Inowrazlaw, [1340
Taxator und Landwirth.

Gasthofs-Verkauf.

Ein **rentabler Gasthof** mit **guten Gebäuden, 3 Gastzimmern, 6 Fremdenzimmern, Tanzsaal, Kegelbahn und Stallung,** in einer kleinen Stadt gelegen, jährlich 450 Hektoliter Lagerbier, viel Flaschenbier, Wein und Kaffee, soll wegen Ende der Pachtzeit sofort bei 12 bis 15000 Mark Anzahlung **verkauft** werden. Uebernahme jeder Zeit. Jungen Landwirthen würde durch dieses Angebot eine sichere Existenz geboten. **Gefällige Offerten an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle unter N. K. 57683** erbeten. [11260

Krupp'sche

Excelsior-Schrotmühle IIa

mit allem Zubehör, neu 340 Mk., wenig gebraucht und gut erhalten, wegen Vergrößerung der Anlage preiswerth **zu verkaufen.** Gefl. Off. a. d. Exped. d. Ztg. unter **Z. 11094.** [1094

Theilhaber gesucht

in ein Fuhr-, Holz- u. Kohlengeschäft, welches seit langen Jahren betrieben und sich sehr vergrößern läßt, in einem größeren Orte, in der Gegend von Grimma, günstig für einen jungen, strebsamen Mann mit etwas Vermögen. Gefall. Offerten erbitte unter **L. 705** bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** niederzulegen. (1248

Capitalanlagen

in **Effekten u. Hypotheken** für **eigene und fremde Rechnung. Beständiges Lager sicherer Werthpapiere.** (1227

Woldemar Thoss
Bankgeschäft,
Schulstraße 7, 1 Treppe.

12—15,000 Mk.

suche ich auf mein großes herrschaftl. **Grundstück** im Nordviertel auf sichere Hypothek sofort oder später. Off. unter **L. d. 11271** bef. **Rud. Mosse, Halle.** (1265

600,000 Mark

Stiftungsgelder sind à 3⅔—3½ % auf Acker auszuleihen durch

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halberstadt. [0282

Ein Paar hochelegante

Trakehner Rappwallache,

ohne Abzeichen, mit Stammbäumen, 5 Jahre alt, 172 cm groß, tadellos, komplett und stadtfromm gefahren, stehen preiswerth zum Verkauf. [1092

F. W. Mertig,
Merseburgerstr. 165.

2 1½jährige Bullen,

mehrere hochtragende Kühe, beides Simmenthaler Rasse hat zu verkaufen

Rob. Reiche, Hedersleben
1199] Bez. Halle/Saale.

Pa. Cocosseile

zum Einbinden à Schock 50 Pfg. (bei 1000 Schock à 43 Pf.), **gebrauchte ganze Säcke** f. Kartoffeln à 35 Pfg., 2 Pfd. schwere **Getreidesäcke** à 75 Pfg., gezeichnet, 3 wasserd. große **Diemen-Planen** sind noch am Lager und geben diese, 100 □ Mtr. groß, fix und fertig, à 135 Mark jetzt ab, um damit zu räumen. **Sackband,** à Pfd. 28 Pf. **Plaut & Sohn,**
0861] Halle, Leipz. Str. 82.

Saatweizen.

Besten **Cherifsaatweizen** abzugeben, soweit der Vorrath reicht. (1027

Ritter & Sattelhof,
Schafstädt, Bez. Halle.

Petkuser Saatroggen

(Nachbau). Nach mehrjährigen Versuchen der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft ertragreichste, auf alle Bodenarten passende und winterfeste Sorte, in vorzüglicher Saatwaare à Centner 8,50 Mark, über 6 Centner à 8 Mark, **Wintergerste** à Centner 9,50 Mark, empfiehlt

F. W. Schmidt,
Rittergut Sanfedlitz bei Löbnitz, früher Spröda bei Delitzsch.

Saatgut-Verkauf.
Petkuser Roggen I. Nachzucht, pro 1000 Kilo 160 Mark ab Station Teutschenthal. [1266
Ciedorf. Arnold.

Braugerste gesucht. Off. unt. Z. 11256 an die Exped. d. Ztg.

Offene und gesuchte Stellen.

Offerten von Stellen-Suchenden ist stets das für den Weiter-Versand benöthigte Porto beizufügen.
Expedition d. „Hall. Ztg."

Als

Hauslehrer

wird zum baldigen Antritt in der Nähe von Halle, auf dem Lande, ein cand. phil. oder theol. zu einem Knaben **gesucht.**

Bewerber wollen sich unter **Z. 11034** in der Expedition dieser Zeitung melden. Zeugnißabschriften und Lebenslauf einsenden. (11034

Tüchtiger, energischer

Hofmeister

per sofort **gesucht.**

Domäne Steinfurth b. Jeßnitz (Anhalt).

Gleichzeitig werden noch **Tagelöhner-Familien** eingestellt. (1267

Verwalter-Gesuch.

Ein umsichtiger, an rege Thätigkeit gewöhnter Verwalter findet zum 1. Okt. ev. auch schon früh. auf 900 Morg. gr. Rittergut bei Eisenach Stellung unter direkter Leitung des Prinzipals. Zeugnißabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition dieser Zeitung unter **Z. 11243** erbeten. [1243

Allein. Verwalter

für mittl. **Rittergut, direkt bei Halle, mit 400 Mk. Gehalt gesucht durch**

Binneweiss, Sternstraße 8.

Oekonomie-Eleve.

Durch Erkrankung des Stelleninhabers findet eine Neubesetzung event. **sofort statt. Kaltenmark** bei Nauendorf (Saalkr.).
1260] **Hubbe.**

Arbeiter-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt finden Leute zum Zuckerrübenroden gegen höchste Akkordsätze lohnende Beschäftigung.
0359] **Trachen,**
Domäne **Olbisleben,** Station Heldrungen.

Lehrlings-Stelle.

Für einen gut vorgebildeten Sohn gutsituirter Eltern bietet sich noch zum **1. oder 15. Oktober cr.** in einem alten bestrenommirten **en gros-** und **en detail-Geschäft der Colonialwaaren-Branche** selten günstige Gelegenheit. Ausbildung im Laden, Lager und Comptoir. Kost und Logis im Hause. Bedingungen günstig. Offerten **snb. K. i. 11261** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** [1252

Geprüfte Lehrerin, in Halle a. S., im Ausl. gew., möchte **kl. Mädch.** in **Pens.** nehm. Sorgf. Pflege. Beauf. d. Arb. Mäß. Preis. Gefl. Off. unt. **M. Z. 57334** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Suche zum 1. Oktober oder früher eine fleißige, tüchtige

Wirthschafterin.

Gehalt bis 300 Mk. [1042

Dom. Gatterstedt bei Querfurt.
Frau Helene Schmidt.

3 Mamsells f. **Hotel, 1 Bauerstochter** z. **Erlern. d. Landwirthschaft,** Hausmädch. f. Pfarrhaus, Mädch. f. Alles nach Berlin, Köchin, Stubenmädch. gef. Jg. Mamsell f. Landwirthsch., die ein ausgel. hat, s. St. J. Reichert, Schmeerstr. 17.

Ich suche zum 1. Oktober ein tüchtiges

Küchenmädchen

und ein tüchtiges

Scheuermädchen.

Reflektantinnen bitte sich zu melden bei

Freifrau von der Borch,
Friedeburg a. Saale bei Cönnern.

Schlesische Musikfest-Lotterie

zum Bau der Festhalle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.

185000 Loose und **17347** in zwei Klassen vertheilte **Gewinne** und **1 Prämie. Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. Oktober 1897;** hierzu **7606 Gewinne** im Gesammtwerthe von **162000 Mk., Hauptgewinne** i. W. von **40000, 10000 Mk.** ꝛc.

Preis eines **ganzen** Looses zur **I. Klasse 6,60 Mk.** einschl. Reichsstempelabgabe,

Preis eines **halben** Looses zur **I. Klasse 3,30 Mk.** einschl. Reichsstempelabgabe.

Porto für Uebersendung und Liste 30 Pfg.

Hessische Damenheim-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 12. und 13. November 1897.
4874 Gewinne im Gesammtwerth von **150000 Mark, Hauptgewinne** i. W. von **50000, 20000, 10000 Mk.** ꝛc.
Preis des Looses **1 Mk.,** Porto und Liste 30 Pfg.

Weimar-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung vom **2.—8. Dezember 1897.**
Zur Verloosung kommen **8000 Gewinne** i. W. von **150000 Mk.** Hauptgewinne i. W. von **50000, 10000 Mk.** ꝛc.
Preis des Looses **1 Mk.,** Porto und Gewinnliste 30 ₰.

Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung 6.—11. Dezember 1897.
16870 Geldgewinne mit 575000 Mk., Hauptgewinne: 100000, 50000, 25000 Mk. ꝛc.
Preis des Looses **3,30 Mk.,** Porto u. Ziehungsliste 30 Pfg. extra.

Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die

Expedition der „Halleschen Zeitung",
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189709272-15/fragment/page=0008